

Sallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage. (Sallischer Courier.)

Politisches und für Stadt



literarisches Blatt und Land.

Die Zeitung erscheint zweimal täglich und wird zweimal nach hier und auswärts verkauft.

Abonnement-Preis pro Quartal bei ununterbrochener Abnahme 3 Mark 30 Pf., bei Bezug durch die Post 4 Mark 50 Pf.

Insertionsgebühren - für die halbjährliche Seite gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum 15 Pf., im Lokal-Anzeiger monatlich 15 Pf., für die dreimonatliche Seite Petitdruck oder deren Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen 40 Pf.

In der Expedition der Sallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. - Für die Redaction verantwortlich: H. Schwetschke in Halle.

N^o 53.

Halle, Freitag den 3. März. (Mit Beilagen.)

1882.

Der Tabaksmonopolentwurf.

Der Inhalt des Tabaksmonopolentwurfs stimmt im Großen und Ganzen überein mit den Grundzügen, welche in der bekannten Enquetecommission von 1878 ausgearbeitet worden waren. Derselben Tabakspflanzer, welche sich vor der Einführung des Monopols getreu versprochen haben, werden ihre Erwartungen in dem gewöhnlichen Maße nicht erfüllt finden. Der einzige Vortheil, den ihnen das Monopol bringen würde, wäre die prompte Auszahlung des Verkaufspreises. Für die Abhängigkeit vom Händler aber, den bekannten Hauptgegenstand ihrer Klagen, würden sie eine Abhängigkeit von der Monopolverwaltung eintauschen. Es kommt ferner hinzu, daß der Entwurf, wie freilich nicht anders zu erwarten, das sogenannte Preis- und Vergütungsgesetz, v. k. der Beschränkung des Tabaksverkaufs auf ganz bestimmte Personen und damit das Verbot des Tabaksverkaufs für das ganze übrige Deutschland, auch für Oestreich, in denen er bisher betrieben worden, angenommen hat. Freilich können nach § 68 den bisherigen Tabakspflanzer, welche unter dem Verbot fallen, aus besonderen Billigkeitsgründen Unterstufungen mit Rücksicht auf den entgangenen Erwerb gewährt werden, aber ob in dem einzelnen Falle solche, besonderen Billigkeitsgründe anerkannt werden, ist immer sehr fraglich. - Das Schicksal der Tabakfabrikanten und Tabakhändler ist durch den Entwurf des Reichsmonopols vorsehränkt; sie müssen befristet werden. Nur Handel mit Rohtabak in das Ausland kann unverfälscht Personen auf Abwehr und unter freier amtlicher Kontrolle gestattet werden. Das unter diesen Bedingungen nur ein sehr geringfügiger Bruchtheil der bisherigen Rohtabakfirmen fortbestehen könnte, bedarf nicht erst der Erwähnung. Für alle übrigen Händler, Fabrikanten und Tabakarbeiter, soweit sie nicht in den Monopolbetrieb hinübergenommen werden würden, dreht sich Alles um die Entschädigungsfrage. In diesem Punkte enthält der Entwurf wesentliche Abweichungen von den Grundzügen der Enquetecommission. Nach den letzteren sollten Rohfabrikanten und Händler eine Entschädigung im 8-12fachen Betrage ihres jährlichen Reingewinns erhalten. Dagegen stellt der vorliegende Entwurf für die Tabakfabrikanten das Fünftel, für die Rohfabrikanten das Zweifache ihres durchschnittlichen Reingewinns während der Jahre 1880, 1881 und 1882 in Aussicht, jedoch mit der Maßgabe, daß für die Geschäfte, welche noch nicht zehn Jahre hindurch betrieben worden sind, nur die Hälfte der bezeichneten Sätze gewährt werden soll. Für das technisch gebildete Hilfspersonal bewilligt die technisch gebildeten Arbeiter war in den Grundzügen von 1878 eine Entschädigung im 1 bis 6fachen Betrage ihres jährlichen Gehalts oder Arbeitsverdienstes vorgesehen. Der jetzige Entwurf nimmt das Fünftel des durchschnittlichen Jahresgehalts in den Jahren 1880-1882. Eine bessere Berücksichtigung der Arbeiter scheint auch darin liegen zu sollen, daß dem früher gar nicht bedachten Handlanger, aus besonderen Billigkeitsgründen Unterstützung gewährt werden kann, sowie besonders darin, daß die Monopolverwaltung Tabakfabrikate auch außerhalb der Fabriken

aufzulegen lassen darf. Insofern auf diese Weise die heutige Hausindustrie auch nur in annäherndem Umfange aufrecht zu erhalten, würde sich bei der Natur des Monopols als unmöglich erweisen. Die Händler mit Tabakfabrikaten sollen wie die Rechtsabhandler entschädigt werden, jedoch nur, wenn sie „ausdrücklich oder überzogen“ aus diesem Handel ihren Erwerb gezogen haben. Handel und Fabrication in den Zollanschlussländern werden, wie in den Grundzügen, mit einer Entschädigung nicht bedacht.

Telegraphische Depeschen.

Dresden, 1. März. Der Landtag ist heute vom König mit folgender Thronrede geschlossen worden:

Meine Herren Stände! Wenn bei Eröffnung dieses Landtags und bei der damit verbundenen Feier des fünfzigjährigen Bestehens der Landesparlament nicht bloß zu öffentlichen und öffentlichen Leben, sondern auch zum Ausbruch dessen Veranlassung gegeben war, was wir von der Zukunft unseres Staateliebenden hoffen, so kann ich nun am Schluß des Landtags aussprechen, daß schon vieler erteilte Absichten des nun befristeten Reiches in das zweite halbe Jahrhundert unsere Hoffnungen in erreicher Weise befristet. Denn wenn auch dieser Landtag nicht reich an größeren gesetzgeberischen Arbeiten gewesen ist, so haben doch seine Verhandlungen vielfach Gelegenheit geboten, auf die wichtigsten Interessen des Landes einzugehen, und es ist dabei Meiner Regierung gelungen, in der von der Verfassung vorgeschriebenen Weise in allen wesentlichen Punkten ein betriebsgemäßes Einverständnis mit Ihnen zu erreichen. Die Vorschläge, welche Ihnen Meine Regierung unterbreitet hat, insbesondere den Staatshaushalt, haben Sie einer eingehenden Prüfung unterzogen, und durch Bewilligung der erforderlichen Mittel von Neuem das Bestreben bekundet, die Wohlthat und das Gedeihen des Landes nach allen Kräften zu fördern. Bei aller Schonung der Steuerkraft des Landes ist es Ihnen möglich gewesen, mit Meiner Regierung nicht nur das zur Erhaltung und Beförderung des Bestehenden Notwendige zu vereinbaren, sondern auch Mittel zu namhaften Fortschritten in der Entwicklung sowohl der materiellen, als der geistlichen Interessen unseres Volkes zu gewinnen. Sie haben durch die Bewilligung der zum Anbau und zum Bau neuer Staatsbahnen erforderlichen Summen die Pflege des Verkehrs, welcher Meiner Regierung unausgesetzt die angelegentlichste Fürsorge widmet, erheblich gefördert, und gern gebe ich zu, daß die weitere Ausdehnung des Eisenbahnnetzes auf die Lösung des allgemeinen Wohlstandes von größtem Einfluß sein werde. Nicht minder haben Sie von Neuem Ihre Fürsorge für Wissenschaft und Kunst befristet. Ich gedenke hierbei namentlich der Bewilligungen zur Gründung eines neuen wissenschaftlichen Instituts der Völkerkunde und eines neuen Observatoriums, sowie zur weiteren Förderung des wissenschaftlichen Aufschwungs des Gebiete der Aufzuchtgebung in dieser Landtag nicht ohne Frucht geblieben, indem einige der Erleichterung und Förderung des Rechtsstudiums dienende Beschlüsse zur Verwirklichung gelangt sind. Ihnen befandener Werth liegt ich endlich darauf, daß die Verhandlungen dieses Landtags Meiner Regierung Gelegenheit gegeben haben, sich mit Ihnen über wichtige Fragen der inneren Verwaltung und über ihre Stellung in Bezug auf die sozialen Bewegungen unserer Zeit zu verständigen, und ich hoffe ausdrücklich, daß auch diese Verhandlungen dazu dienen werden, das Vertrauen des Volks zu den Bestrebungen Meiner Regierung zu stärken und zu befestigen. So entspreche ich Sie dem mit der festeren Erwartung, daß die Ergebnisse dieses Landtags zum Wohl des Landes gereichen werden. Der Verabschiedung des Landtags war ein feierlicher Gottes-

dienst in dem Refektorienhofe vorausgegangen; der Vorlesung der Thronrede wohnten die künftigen Prinzen, die Mitglieder des diplomatischen Corps, die Minister, die Generalität und die obersten Hof- und Staatsbeamten bei. Die Adresse des Königs nach Mentone ist auf morgen Vormittag festgesetzt.

Wien, 1. März. Wien. Von St. Peter, Biele und Trebinge aus wurden gestern größere Streifen in überlicher Richtung vorgezogen und dabei keine Injurien angetroffen. Die Christen sind vielfach von Männern verlassen. Diese Streifen werden fortgesetzt werden. Keine Geköpfel fanst am 25. Februar am Orkney-Berge bei Korte, sowie bei Bunde in der Erboise, südlich von Ullis, statt.

Wien, 1. März. Die „Presse“ meldet, übermächte General Ebeloff in Wien und reiste heute Vormittag mit dem Eise nach Petersburg ab.

Paris, 1. März. Der englische Botschafter, Lord Lyons, unterzeichnete gestern Abend im Ministerium des Auswärtigen mit dem Ministerpräsidenten Brociet die Zusatzverträge betreffend die Fischeret, die Schifffahrt und den Marzenschutz. Lord Lyons gab dabei den freundschaftlichen Gesinnungen Englands für Frankreich Ausdruck und sprach seine Befriedigung darüber aus, daß sich die zwischen beiden Ländern geschlossenen Bande zusehends verstärken.

Petersburg, 28. Februar. In dem nunmehr beendeten Prozesse Trigonja waren die Reben der Advokaten Spassowitsch, Gerard, Dumitrow und Alexandrow durch eine so kühne Sprache charakterisiert, daß sie die Kühnheit der Vertheidigung in den früheren politischen Prozessen, namentlich in dem Prozeß von Vera Cassulitsch, die denselben Vertheidiger Alexandrow hatte, noch übertrafen. Alexandrow protestirt vornehmlich gegen die Vertheidigung des Professors, auf Grund des Eingehändnisses Emeljanoff's in der Voruntersuchung letzteren der Theilnahme an dem Attentat vom 13. März v. J. anzufragen; er stützt sich dabei auf den Gehob des Garen Alexei Michailowitsch. Der Vertheidiger behauptet, daß die Angelegenheit in gewisser Beziehung als krank anzusehen seien, daß sie aber persönlich anständig, ja ehrenhaft waren; schließe man den Kaiserform an, so sei ihre Lehre sehr wohl diskutierbar. Bei der Frage, wie Emeljanoff in der Voruntersuchung dazu gekommen, seine Theilnahme an Attentat vom 13. März v. J. einzuräumen, bemerkt Alexandrow, daß er als Vertheidiger besagen müsse, daß sein Klient nicht durch die Folter dazu gezwungen worden sei, obgleich inländische, wie ausländische Gerichte behaupteten, politische Verbrecher würden durch die Folter zur Abgabe von Geständnissen gezwungen. An Bezug auf Emeljanoff verneinte er jedoch entschieden und set er als Vertheidiger derselben der beste Zeuge.

1. März. Ueber die Gerichtsverhandlung von Montag wird nachträglich noch bekannt, daß kurz vor Verlesung des Urtheils und die im anwesenden Gemerke es zu hindern vermochten, der Angeklagte Klettschinnoff dem mitangelegten Merslaff mit den Worten eine Drohrede gab: „Nimm das von mir und meinen mitangelegten Kameraden. Zum Tode verurtheilt sind die bei dem

13]

Das Geisterschloß.

Originalnovelle von Emma Hansen.

(Fortsetzung.)

„Geh Du zu Eise, ich werde zu Kurt gehen, und dann so schnell wie möglich fort,“ so lautete die Parole des Hausvaters zur Rettung der Seinen.

Die Frau eilte den Corridor entlang ins Zimmer der Tochter, die, ein glückliches Kind, nach den Freuden des Balles selbst den Feuerkreis verschließ; erst der Mutter Ruf weckte sie aus süßen Träumen. Zum Tode erschrocken, sprang sie empor und klebte sich eilig an.

Als Mutter und Tochter den Corridor entlang eilten, verließen eben der Freiherr und Kurt des letzten Zimmer.

Mittlerweile waren Leute in das Schloß getrunnen, theils um zu retten, theils aber auch, wie es bei solchen Gelegenheiten immer ist, für sich selbst zu sorgen, wo es umbracht gehen konnte. Auf der Treppe und auf dem Corridor drängten sich eine Menge fremder Leute hin und her, und die freierliche Familie fand den Ausweg versperrt, sobald die Eltern befragt waren, wie Kurt hinunterkommen sollte. Da erscholl der Ruf: „Die Flamme lecht am Treppengeländer, rette dich wer kann.“ Und Alles eilte die Treppe hinunter. Jeder auf seine eigene Rettung bedacht; Kleiß's gerieten unter die schreckende, tobende Menge und wurden auseinander getrennt. Erst vor der Hausthür im Freien fanden sie sich wieder zusammen, nur Eise zögerte noch. Man wartete sehnenlang, minutenlang, bis die letzten Eintritte das Schloß verlassen hatten; als man auch da die Vermittelte nicht fand, theilte sich die Sorge der Eltern. Der Freiherr übergab der Gattin den Sohn mit dem Beteuten, ihn in Sicherheit aus dem Gebäude nach der Stadt zu geleiten, er wolle inessen in der Menge weiter suchen, da Eise ja hinter ihnen das Schloß verlassen haben müsse. Die Frau erfuhr, daß die Flamme die Thüre gegen das eine Stück, das Muttergebirge abnte gerückt hatte, ein großes Gefährde für das andere, als der Gatte angedacht hatte. Langsam nur kam sie mit

dem geklärten Sohn in dem Gebäude vorwärts, während doch das bebende Muttergebirge sich allgehin gewinkt hätte, um zurückzuehren zu dem andern, dem vermögten Kinde.

Endlich, endlich hatten sie das erste Haus des Städtchens erreicht. Frau v. Kleiß hat den Sohn dort zu verwahren und ihrer zu haren; er ist es ungen, da er in Ungelegenheit war über das Schicksal der geliebten Schwester, aber er sah ein, daß er ja nichts helfen, sondern vielleicht nur selber Schaden leiden konnte, wenn er sich mit dem lahmen Fuß schuldig in das Gebäude begab. Galtfrei wurde er augenommen von den Bewohnern des Hauses, hatte doch schon sein Schicksal die lebhafteste Theilnahme erregt, wie viel mehr empfand man jetzt Mitleid mit der unglücklichen Familie, die vielleicht die einzige, klühende Tochter verlieren sollte.

Die Frau aber eilte, als sie den Sohn in Sicherheit wußte, mit unangenehmer Angst zur Unglücksstätte zurück, mit Rückenkräften, die ihre die Mutterangst verließ, bahnte sie sich den Weg durch das Gebäude und fand bald den Gatten.

„Geh zurück zu Kurt“, rief er ihr zu. „Eise muß noch im Schloß sein, ich gehe hinein, sie zu retten, denn die Treppe brant schon, sie kommt ohne Hilfe nicht mehr hinaus.“

Als man diese Worte des Freiherrn vernahm, stellte man ihn vor, daß man wohl noch hinein, aber nicht mehr hinaus komme, er aber antwortete:

„Die Waternpflicht ruft mich an die Seite meines Kindes, Gott schütze mein Weib und meinen Sohn“, und schritt entschlossen der Pforte des brennenden Schlosses zu.

Thranenlos, in ungeheurem Schmerz, schaute ihm die Gattin nach, sie wußte Gatte und Tochter nicht zu verlieren, und dennoch mochte nicht, den Vater von seiner Pflicht zurückzuhalten, vielleicht war es ja doch noch möglich, das gefährdete Kind zu retten, und der Gatte würde (schonlang das Muttergebirge gekannt haben, hätte sie ihn wohl, bei der letzten Versuch der Rettung zu wagen. Sie saltete die Hände und blickte bedend nach oben, zu ihm, der jetzt allein helfen und retten konnte.

Als der Freiherr der Pforte des Schlosses zuschritt, drängte sich eine jugendlich kräftige Männergestalt durch die Mauer, schritt an dem schwergetroffenen Vater vorbei und rief auf der Schwelle des brennenden Schlosses:

„Überlassen Sie das jüngeren Kräften, Herr v. Kleiß, ich schwöre Ihnen, wenn es im Reich der Möglichkeit liegt, Ihre Tochter zu retten, so rette ich sie Ihnen.“

Der Feuerchein verlor ein blaues, schönes Männerantlitz, der Freiherr trat zurück, er wußte, daß er diesem Wort vertrauen durfte, wußte, was Graf Richard v. Langenstein in seinem Schicksal trieb, da er auch noch Alles erfahren, als Gatte und Gattin nach dem Fall allent gegeben waren. Dange pochte das Herz der Eltern, als sie den Grafen im Innern des Schlosses verschwinden sahen, als sie den Ruf: „Eise, meine Eise“ hörten, mit dem er die Treppe hinaufstürzte.

Freiherr und Frau hielten sich umschlingten, um vereint die fürchterliche Warte der Angst und Erwartung zu tragen; in namenloser Angst blickten sie auf den Eingang des brennenden Gebäudes, in der Hoffnung, ihr Kind zu rüthben. Da Sekunden nur, nachdem Langenstein die Treppe hinaufgestiegt, stürzte dieselbe zusammen, ein Tobeschloß für die quälenden Elternherzen, in denen der laute Wernst, der durch die Menge keuchte, ein schauriges Echo fand. Eine Stufe zur Rettung ihres Kindes war verfallen, aber wie der Mensch nie eher aufhört zu hoffen, als bis graulich die Gewißheit vor ihn hintritt, so blickte das freierliche Paar jetzt anstolz in den Fernern des oben Stockwerkes empor, in der Hoffnung, dort das jugendliche Paar erscheinen und nach Rettung verlangen zu sehen. Vergebens!

Eine Stimme der Da und beleuchtete die Unschlüssigkeit, die Morgenröthe stammte im Dten auf, vor der der Feuerchein erlosch, aber auch die Hoffnung im Herzen der unglücklichen Eltern. Da rief sich der Freiherr aus den Armen seiner Gattin.

„Rettern hier“, rief er, „lebat sie an die Fenster des oben Stockwerkes an, ich will auf diesem Wege hinein, um das letzte Mittel zur Rettung meines Kindes zu versuchen.“

Attentat vom 13. März v. J. Beiseitigen und zwar Michailoff, Kolesnikoff, Trigenja, Scharonoff, Hjaless, Klettschiff, Cmeljanoff, Baraninoff, Morduloff und die Beiseitigen, die übrigen Angeklagten, bis auf den Angeklagten Kurig, welcher 4 Jahre Zwangsarbeit erhielt, wurden zu Zwangsarbeit auf unbestimmte Zeit verurtheilt.

Vertrag. 1. März. Der Kultusminister Kowalew legte der Synchrische Geheimschreiber über die Vermählung des Kaiserlichen und Kaiserthronerben und über die Eheverbindung vor. Ueber letztere soll darnach nicht ein kirchliches, sondern das weltliche Gericht entscheiden.

Konstantinopel. 1. März. Der Sultan empfing gestern den russischen Botschafter v. Rebitzoff in Privatanzug. Der Empfang war ein sehr herrlicher. Das die Regelung der Kriegsfollowenbeschädigung sanktionirte Trade ist bis jetzt noch nicht erlassen.

London. 1. März. Den „Daily News“ zufolge hätte der gestrige Kabinettsrath über die vom Comité des Oberhauses zur Untersuchung über die Wirksamkeit der russischen Anbahn an den Oberstleutnant für Irland, Foster, erlassene Einladung, sich behufs seiner Vernehmung vor denselben einzufinden, berathen und beschließen, denselben die Erlaubnis hierzu zu verweigern. Die „Times“ berichtet, an General Schoboleff's Weisankündigen, die Bestrebungen und Ziele der Panislawisten und sagt, Europa könne so vergrößerte Experimente nicht zulassen. Europa habe seine eigenen Interessen zu wahren und müsse sich auf den Standpunkt der feindseligen Verträge, durch welche diese Interessen verhängt worden seien. Vor allem verlange Europa aber Frieden und eine christliche Probe für die ihm Jahre 1878 hergestellte neue Ordnung der Dinge.

Zugrundrücken im Ausland.

(Ausgenommen die Nachrichten in vorhergehenden Depeschen.)
Frankreich. Die bevorstehenden Budgetarbeiten der französischen Abgeordnetenkammer werden, wie berichtet wird, zu Auseinandersetzungen über die Eisenbahnpolitik der Regierung führen, welche für den Fortbestand des Ministeriums in seiner jetzigen Zusammenfassung gefährlich werden könnten. Namentlich wird das Ausschreiben von Eisenbahnen als feineswegs unwirtschaftlich betrachtet, womit die Situation in finanzieller und wirtschaftlicher Beziehung sich wiederum wesentlich modifiziren würde. — In Frankreich ist im Laufe des vorigen Jahres ein Verbot von Kinderpielen, welches mit giftigen Stoffen gefüllt ist, erlassen. Nach einer neuerdings von der französischen Regierung erlassenen Auskunft sollen Zeugnisse der Behörden des Fabrikationsortes über Unschädlichkeit der betreffenden Farben, wenn auch nicht als Beweis zugelassen, so doch unter Umständen von den Juroren in Rücksicht gezogen werden. — Aus Frankreich werden neue barbarische Mißhandlungen italienischer Arbeiter durch ihre französischen Konkurrenten gemeldet. Nach einem Briefe des „Pungolo“ von Neapel wäre den betreffenden Italienern sehr viel mitgetheilt worden. Der Krampffall zwischen Aiz und Saluzirte stößt, wo einige treuhaft italienische Arbeiter um geringen Lohn in die französischen an den Erarbeiteten einer neuen Bahnbauarbeiten. Diese armen Leute sind von einigen hundert Arbeitern, die durch zwei von den Marceller Vorgesetzten her bekannten Mörderführer angeführt waren, überfallen, mit Steinen und Stöcken mißhandelt und in einem Hause, in das sie sich geflüchtet, förmlich belagert worden. Das Aizi wurde mit Sturm genommen und die Werkzeuge über zugeworfen. Auch dieser Unfalls theils kamen in häßlicher Verfassung in Marcellen an, wo sie sich ins Hospital geschickt, theils in ihre Heimath zurückgeschickt wurden. Andere Verwundete wurden noch in Marcellen beim italienischen Konsulate erwartet.

Wien. Der „N. O.“, 1. März, wird heute aus Petersburg berichtet, daß General Schadow in aller Eile dort angekommen ist. Es sei wenig wahrscheinlich, daß ihn der Kaiser empfangen werde.

Man folgte seinem Befehle und zum zweitenmale kämpfte die Gattinleibe mit der Wuttracht im Herzen der Frau. Da leuchten die Flammen aus dem Erdgeschosse an den treuen Profanen und machten diesen Weg ungangbar, und als die Eltern zu den oben Benannten emporklimmen, so denen der Freier nicht mehr gelangen konnte, trübte ihnen der Wuthschrei, daß das Feuer bis dahin getrunken sei. Schon sprangen die Freier, welche mit klirrendem Gefolge, verurtheilt, daß hier keine Hilfe, seine Rettung mehr sei.

Da verschwand die Morgenröthe vor den gelben Straßen der Sonne, die Dämmerung wich der Helle. Die Sonne erschien neuen Tages! Welche Szenen des Grauens und der Verwüthung sah sie hier! Welche Fricen und welches Glück hatte sie bestanden, als sie gestern über dem Gefährlichen aufstanden war. Am Truhenzimmer schlammerte ein weiß blühendes, junges Weib, dem Leben und seinen Freuden entgegenzueilen, die Liebe im Herzen tragend zu einem Manne, über dessen einfaches, freudloses Dasein es den Hochgenüßigen des Glücks und der Freude theilen sollte. Wenige Schritte davon ein Eitempaar, das glücklich war im Besitze zweier Kinder, wenn es auch Leid und Trübsal eben mit dem einen Kinde durchgemacht, so hatte doch die Waise sich gelichtet, und Freier und Freisrau waren glücklich, nachdem sie sich als Christen in das über sie und den Sohn verhängte Schicksal gelüht.

Und heute? Es war dieselbe Scene, die über denselben Bergen aufging, die heute wie seit tausend Jahren ihre Strahlen über 3. herabstrahlte die schon so oft mit goldenem Saß das Gefährliche geprüft, aber wie anders sah es heute! Verwüthung und Grauen an der Stätte, wo Frieden und Freude noch flüstert gelagert, das blühende, junge Weib war vereint mit dem Geliebten, vereint in Schutz und Verweis, im brennenden Schloß! Und vor dem Schloß lange und verwirrt das unglückliche Eitempaar, das sein Reichthum einem grauenhaften Tode opfern sollte, ohne helfen, ohne retten zu können! Wie schnell kann doch unser Lebensschicksal sich ändern vor Freude oder zum Weile! Die Sonne, die gestern dem Glück gelächelt, kann heute Verwüthung leben!

Da, mit furchtbarem Krach stürzte das innere Schloß in sich zusammen und begrub die letzte Hoffnung der verwirrenden Eltern, die ihr Kind mit begraben wählten unter Schutz und Graue. Lautlos, aber mit gebrochenen Herzen, wandten sie dem Städtchen zu, um dem Tode die erschütterte Kunde von dem Tode der Schwester und des Freundes zu bringen; die Wenge machte ihnen schmerzhaft Platz und betradete sie mit mitleidigen Blicken, als sie so schmerzgebeugt dahinschritten.

Es war ein schmerzliches Wiedersehen mit dem Tode, dem sie weinend um den Hals fielen, und ihm so, ohne Worte, die fürchterliche Trauerkunde brachten. Man hatte sie allein gelassen und Niemand ihrer ihre tiefen und gerechten Trauer, stumm lassen sie neben einander, Ocker mit dem eigenen Schmerz beschäftigt.

(Fortsetzung folgt.)

Orient. Einige Cabinete haben der Frage zur Kenntniß gebracht, daß in der Erklärung der vier Großmächte vom 2. Febr. zu Gunsten des bestehenden Zustandes in Aegypten, wo gesagt wurde, daß eine Aenderung nur im Einverständnis mit den europäischen Mächten und der oberherrlichen Macht stattfinden könne, der letztere Ausdruck ohne besondere Absicht angewandt worden sei und die Mächte die souveränen Rechte des Sultans in Aegypten auf Grund der bestehenden Verträge vollkommen anerkannten.

Amerika. Die „New-Yorker Times“, ein durchaus ernsthaftes Blatt, veröffentlicht einen Briefwechsel, der in Folge einer dem Papste überlieferten Einladung, den Sitz des heiligen Stuhles von Rom nach Quebec zu verlegen, entstanden ist. Leo XIII. lehnte das Anerbieten eines Dominiums in Amerika ab, bemerkte indeß, daß die Zeit für eine Verlegung des Sitzes des Papstthums von Rom erloschen sei und dem Gegenstande jetzt die ernsteste Beachtung genötigt werde.

Deutsches Reich.

Berlin, den 1. März.

— Das päpstliche „Journal de Rome“ befrichtigt in einem Artikel die Gerüchte von dem angelegten Mißgefolge des Herrn v. Schöbner und sagt bei dieser Gelegenheit: Es ist nicht unsere Aufgabe, den Schicksal zu listen, der über jeder beliebigen Mission liegt. Wir können jedoch versichern, daß ein Urtum nicht existirt. Der preussische Diplomat sei in Rom, um eine Verständigung im Interesse seines Landes nachzufragen, nicht aber, um die Situation durch einen Versuch zu verwickeln, dessen böse Folgen der preussische Hof längst erkannt habe und dessen Gefahren derselbe voraussetze. Wenn daher bis jetzt in Preußen über die Kirchenfrage großes Dunkel herrscht, so hoffen wir dennoch unsererseits, daß die bevorstehende Debatte die Hintersinnigkeit zerteilen wird. Wir vergessen nämlich nicht, daß die früheren Beziehungen des heiligen Stuhles zur preussischen Regierung äußerst herzlich und von gegenseitiger Hochachtung inspirirt gewesen sind. Beide Theile können durch Rücksicht zu solchen Beziehungen nur gewinnen.

— Die Nachrichten über den Gesundheitszustand des Großherzogs von Baden lauten fortwährend gut. Wie die „Augsb. Allg. Ztg.“ hört, hofft das großherzogliche Paar bestimmt, der südben. Hochzeitsfeier des sächsischen Königspaars im Juni d. J. beizuwohnen zu können.

— Graf Münster und Graf Herbert Bismarck sind am 25. Februar als Gäste der Königin in Windsor Castle eingetroffen und wurden am 26. zur königlichen Tafel gezogen, an der u. A. der Herzog von Connaught und der Herzog von Albany mit seiner Braut Theil nahmen.

— Zum Prozeß Werling-Vennigen schreibt die „A. V. Ztg.“: Wir hören, daß Termin zur Hauptverhandlung der Verurteilung, welche der frühere Vordrath v. Vennigen-Förder gegen das ihm wegen Verleumdung des Kammerrates Werling zu drei Monaten Gefängnis verurtheilende schöffengerichtliche Erkenntnis beim Landgericht in Lübeck eingelegt und begründet hat, an demselben ist und zwar für den 9. März, während von anderer Seite verurtheilt, daß der Verurtheilte seine Verurteilung insoweit zurückgezogen und an die Geburt des Kaiserthums appellirt hat. Die Möglichkeit dieser Maßnahme kann jedoch nicht verneint werden.

— Die liberale Presse ist keineswegs damit einverstanden, daß das Centrum für den geheimen Fonds des Staatsministeriums gestimmt hat. Eine Anzahl liberaler Provinzialblätter, so die „Deutsche Reichszeitung“ in Bonn, das „Düsseld. Volksblatt“, der „Kölnische Anzeiger“ in Paderborn, sprechen ihre Mißbilligung offen aus.

— Wie die „Oberb. Volkst.“ meldet, ist den Darmherzigen Brüdern in Breslau die Aufnahme von 40 Novizen gestattet worden.

— Der „Magdeburger Ztg.“ wird von hier geschrieben: Die vor Kurzem ausgesprochene Ansicht, daß die Arbeitskräfte, welche der Staatsanwaltschaft zu Gebote stehen, nicht ausreichen, und daß das System der „ständigen Assessoren“ zu viel-

fachen Unzulänglichkeiten führt, ist durch eine Erklärung, welche ein Regierungscommissar in der Budgetcommission bei Beratung des Justizetats abgab, lediglich bekräftigt worden. Wenn der Commissar ferner erklärte, daß den neuerworbenen sechs etatsmäßigen Staatsanwaltschaften weitere Fortbildungen folgen würden, so ist dies eine von denselben Interessen berrührte Notwendigkeit, welche vermuthlich auch Herr v. Rauchhaupt anerkennen wird, der bekanntlich den Justizminister bei der Generaldebatte über den Etat wegen seiner Verpforderer heftig angriff. In der That liegt es auch leicht begründeten Gründen durchaus im Interesse des Dienstes, die „ständigen Assessoren“, von denen sich gewöhnlich bei jeder Staatsanwaltschaft mindestens eine befindet, nach und nach durch etatsmäßige Beamte zu ersetzen. Zur Vermeidung des spärlichen Herrn v. Rauchhaupt muß darauf hingewiesen werden, daß dadurch die Mehrbelastung des Justizetats keine erhebliche wird, weil die ständigen Assessoren Dienen bleiben, welche nur wenig hinter der niedrigen Gehaltsstufe der Staatsanwaltschaft zurückbleiben.

— Aus Dresden kommt die Nachricht, daß das dortige Kadettenhaus wegen Ausbruchs einer ansteckenden Halskrankheit, die in einer Mandelentzündung besteht, soll, und schon mehrere Kadetten an das Krankenlager gestiftet hat, am Montag geschlossen worden und die Befugnisse bis auf Weiteres in ihre Pflichten entlassen sein.

— Wie man hört, steht eine kaiserliche Verordnung über die den Angehörigen Provinzen zuzuschickenden Ausgaben und deren Forderungen in Aussicht. Diese herabsetzende Arbeit soll mit mannigfachen Schwierigkeiten verbunden gewesen sein, welche man jetzt beseitigt haben wird.

— Die von uns mitgetheilte, dem Volkswirtschaftsminister zur Beschlußfassung zugegangene, Verordnung über das Festhalten von Milch thierisch mehrfach durch die Strenge ihrer Anforderungen an den Verkäufer übertragen; vom Standpunkt des consumirenden Publicums aber kann man sich nur einverstanden erklären mit dem humanen Bestreben, eines der wichtigsten Nahrungsmittel, welches vorzugsweise für Kinder und Kranke bestimmt ist, gegen jede Verfälschung sicher zu stellen. Fortan wird hiernach der Verkauf von Wasser für Milch, und es sei selbst in den kleinsten Quantitäten, dem Verkäufer unbedingt verboten sein. Die Durchführung dieser Bestimmung war bisher nicht möglich, weil es kein Anstrich gab, welches einen geringeren Wasserzusatz anzeigt. Jetzt ist es im Reichsgesundheitsamt gelungen, einen beräthig feinen Zucker herzustellen, der die Möglichkeit einer Verfälschung in Zukunft absolut ausgeschlossen ist.

Abgeordnetenhause.

Berlin, 1. März. Das Abgeordnetenhause beschäftigte sich heute mit Petitionen und Petitionen der Gemeinde Heillich wegen Errichtung eines besonderen Standesamtes wurde der Regierung zur Erwägung überwiehen.

— Darauf begründete Abg. v. Heine seinen Antrag, betreffend die Unterbindung der Verhältnisse des Altmühlens auf dem linken Rheinufer, er wünscht eine Vertheidigung der Vertheidigung, eine jedoch altäufig in die Einzelheiten einbringend; auch eine Entzerrung der Ufer der Vertheidigung und eine bessere Vertheidigung des Areales ist notwendig. Dann schildert er die Schäden des Altmühlens und die Unannehmlichkeiten bei der Fäulnisbildung; dagegen stellt er die Vertheidigung, ein Flußregulirung, welche nicht ganz nutzlos liegen lassen. Endlich behauptet er die geringen Erfolge des Wasserregulirungsbauwerkes.

— Vom Abg. v. Heine ist ein Änderungsantrag eingegangen, der eine Unterbindung der Lage des Grundbesitzes unter beherrschter Vertheidigung des kleinen bayerischen Grundbesitzes für die ganze Monarchie herbeiführen will.

— Minister Dr. v. Lucius erklärte, daß nicht bloß der Meise, sondern auch mittlerer und große Grundbesitz in einer Aßen sage befunde. Der Minister erwiderte darauf eingehend die speziellen Fragen.

— Abg. Janßen trat für den Antrag Suenen ein. Abg. v. Heine erklärte, daß die Ausdehnung der Unterbindung auf die ganze Länge der Meise, der sich ebenfalls für eine Enquete.

— Nachdem dann noch Abg. v. Suenen seinen Antrag empfohlen hatte, wurden beide Anträge am Donnerstag den 21. März abgelesen überlesen. — 12 Uhr.

Nächste Sitzung Donnerstag 12 Uhr (Nachmittags, kleinere Vorlagen.)

Preussischer Volkswirtschaftsrath.

Berlin, 1. März. Der Volkswirtschaftsrath hielt in seiner heutigen Sitzung eine Generalversammlung über den Anzeile zur Gewerbeordnung ab. Die Verhandlung bezog sich besonders eingehend auf die betrefende der Volkswirtschaft, Multinationen, Gewerbevermittlung und dergl., ferner der Wanderlager und Haupter der verschiedenen Sorten. In der Rede, an der sich besonders die Herren Kall, Weiß, Demmling, v. Serfurth u. a. beteiligten, wurde das Bedürfnis nach einschränkenden Maßregeln im Sinne der Gewerbevermittlung im Allgemeinen anerkannt, im Einzelnen wurden verschiedene Bedenken und Verbesserungsvorschläge geäußert. Der Gelegenheitsauf wurde schließlich ein Vorname des Vorsitzenden, vom Referenten wurde Herr Dr. Janßen, vom Correspondenten Herr Köpcke ernannt. Es folgte die Beratung der beauftragten der Einberufungsordnung vorgelagten fünf Fragen. Die Berichte wurden durch den Vorsitzenden, der sich im Ganzen einverstanden über die Regierungsvorschläge ausdrückte, ebenfalls an den Ausschuss verwiesen und vom Referenten Herr von Mühlhausen, vom Correspondenten Herr von Ziele-Bühler ernannt. Morgen wird sich das Bureau mit den Berichten über Ausstellung von Staatsguldenscheinen auf Namen und über Anfertigung von Zinsbüchern beschäftigen.

Parlamentarische.

Berlin, 1. März. Der Abgeordnete Dr. Bergemann ist gestern wegen schwerer Erkrankung in das Augusta-Hospital gebracht worden. In Folge dessen hat er auch kein Mandat als Mitglied der Unterredungskommission niedergelegt. An seiner Stelle ist seitens der Fortschrittspartei der Abgeordnete v. Manteuffel in dieselbe gewählt worden. Das neben veröffentlichte dritte Verzeichnis der bei dem Hauje der Abgeordneten eingegangenen Petitionen umfaßt 149 Nummern, die unter die betreffenden Commissionen vertheilt worden sind. Die große Anzahl der Petitionen besteht fast auf den Gegenstand der Hundsteuer und zwar geben dieselben am größten Theil von städtischen Behörden aus und sprechen den Wunsch aus, daß die in den Städten aufkommende Hundsteuer den Städten verbleibe. Von den übrigen Petitionen beantragt ebenfalls eine größere Anzahl den Bau oder Befreiung zum Bau von Eisenbahnen.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

K. Naumburg. 1. März. Gestern früh verstarb nach jahrelangen Leiden, die ihn aber an der Erfüllung seiner Pflichten nicht hinderten, der Präsident unseres Kreisgerichtes, Herr J. A. Heise, im Alter von 62 Jahren. Vor der Auserkennung des Nachfolgers war derselbe Director unseres Kreisgerichtes gewesen.

Z. Aken. 1. März. In dem nahe gelegenen Dorfe Dersmüllern brach gestern in dem Ruffale eines dortigen Einwohnens die ebenfalls baufällig gewesene Decke ein und verletzte zwei Kinder so gefährlich, daß dieselben sofort abgetödtet werden mußten.

Leipzig. 1. März. Am heutigen Abend fand in öffentlicher und gemeinschaftlicher Sitzung des Rathes und der Stadtverordneten die Wahl des Oberbürgermeisters der Stadt Leipzig statt. Von den abgegebenen 81 Stimmzetteln trugen 64 den Namen des Herrn Oberbürgermeisters Dr. Georg J. den des

Bekanntmachungen.
Bekanntmachung.

Am 4. und 5. d. Mts. soll eine Reinigung der Druckroßränge vorgenommen werden und wird sich in Folge dessen eine vorübergehende Erhöhung des Wassers nicht vermeiden lassen.
Halle, den 1. März 1882.
Die Wasserwerks-Verwaltung.

Ruzholz-Versteigerung.

Eichen, Rot- und Weißbuchen, Ahorn und Birken in Blüthen; Birken und Kadelholz in Stangen.

Montag d. 13. März c. von Vorm. 9 Uhr ab sollen in dem Königlichen Gasthofe zu Bräunrode aus dem Mansfeld'sch Gewerkschaftlichen Forstrevier Bräunrode aus dem nachgeannten Abteilungen folgende Holzsorten öffentlich meistbietend versteigert werden:

Johannenberg, zwischen Stangerode und Friedrichrode gelegen: Eichen: 156 Stk 240,58 ehm bis 64 cm Durchmesser, bis 15,6 m lang und 15 Stk 39,00 ehm bis 65 bis 78 cm Durchmesser, bis 14 m lang; 8 Stk Rotbuchen 3,52 ehm; 2 Stk Schlitzen; 14 Stk rotbuchen Pfähler; 7 Stk Weißbuchen 1,94 ehm; 3 Stk Ahorn 1,40 ehm; 70 Stk Birken 11,39 ehm; 189 Stk birken Leiterbäume; 5 Stk Kurrenbaum; 41 Stk Leisten; 10 Stk kleine Eichen. Nadelholz: 124 Stk Leiterbäume; 200 Stk Ratten; 1420 Stk Nadelstämme; 1200 Stk Fichtenstangen; 1230 Stk Krummstämme; 2 m eichen Klobenholz.

Große und kleine Dorfthal, zwischen Stangerode und Friedrichrode gelegen: Eichen: 261 Stk 549,15 ehm bis 64 cm Durchmesser, bis 17,4 m lang und 22 Stk 89,67 ehm bis 65 bis 73 cm Durchmesser, bis 18,2 m lang. 183 Stk Rotbuchen 125,34 ehm; 12 Stk Schlitzen; 112 Stk rotbuchen Pfähler; 14 Weißbuchen 3,99 ehm; 46 Stk Ahorn 26,39 ehm; 1 Eisebene 1,22 ehm; 96 Stk Birken 27,96 ehm; 86 Stk birken Leiterbäume; 17 Stk Leisten; 3 Rammerte aspen Klobenholz.

Notenberg Nr. 1, an der Leimbacher Chaussee gelegen: 44 Stk Eichen 47,73 ehm bis 63 cm Durchmesser, bis 9,6 m lang; 63 Stk Rotbuchen 26,51 ehm; 2 Stk Weißbuchen 0,38 ehm; 10 Stk Ahorn; 66 Stk Birken 10,69 ehm; 36 Stk birken Leiterbäume; 2 Stk Leisten.

Klangarten Sperlinghorn bei Stangerode: 2 Stk Eichen 5,13 ehm; 3 Stk Birken 0,48 ehm; 1 Stk Linde 0,51 ehm; 7 Stk birken Leiterbäume; 2 Stk Leisten.

Wasserberg, bei Stangerode gelegen: 2 Stk Eichen 0,46 ehm; 28 Stk birken Leiterbäume; 40 Stk birken Stammstämme.

Klangarten Krieholz: 3 Stk Eichen 4,33 ehm; 2 Stk Rotbuchen 1,13 ehm; 6 Stk Birken 1,28 ehm; 7 Stk birken Leiterbäume; 2 Stk Nadelholz-Leiterbäume.

Klangarten Katzenberg: 2 Stk Eichen 3,00 ehm; 1 Stk Birke 0,17 ehm.

Klangarten Schimmelsberg: 15 Stk Rotbuchen 8,43 ehm; 1 Stk Schlitzen; 8 Stk rotbuchen Pfähler.

Gidberg: 1 Stk Eiche 1 ehm.

Nummer- und Besondereverzeichnisse werden ungefähr vom 6. März ab mündlich vorlesen und wollen die Herren Restkauten ihre Adressen hier abgeben. Die mit „Kring“ vorgeschriebenen Eichen-Stämme kommen nicht zum Verkauf. Herr Förster **Gerlach** auf Saurkau, Herr Förster **Preyer** zu Stangerode und Herr **Winkel** zu Bräunrode werden das Material auf Verlangen nachsehen. Die Verkaufsbedingungen werden im Termine bekannt gemacht und wird nur bemerkt, daß auf Erfordern $\frac{1}{4}$ des Kaufpreises im Termine als Anzahlung zu zahlen ist.

Bräunrode bei Hettstedt a. Harz, den 20. Februar 1882.
Der Oberförster.
Decke.

Dörstewitz-Rattmannsdorfer Braunkohlen-Industrie-Gesellschaft.

In der außerordentlichen Generalversammlung der Actionaire der Dörstewitz-Rattmannsdorfer Braunkohlen-Industrie-Gesellschaft am 19. Januar 1882 ist beschlossen worden:

„Das, nach § 4 des Gesellschafts-Vertrags aus 1500 000 Mark bestehende Grundcapital der Gesellschaft auf 1000 000 Mark herabzusetzen und diese Herabsetzung durch Zurückführung des jetzigen Nennwertes jeder Actie von 200 Thlr. auf den Nennwert von 400 Mark vermittelt eines die Zurückführung ansprechenden Stempelauflands zu bewirken.“
In dem wir diesen, in das Handelsregister bereits eingetragenen Beschluß in Gemäßheit des Art. 243 des Allgem. Deutschen Handels-Gesetzbuchs hiermit zur öffentlichen Kenntniß bringen, fordern wir zugleich die Gläubiger der Gesellschaft auf, sich bei derselben zu melden.
Halle a. S., den 25. Februar 1882.
Dörstewitz-Rattmannsdorfer Braunkohlen-Industrie-Gesellschaft.
E. Heinze, H. Beck.

9 Goldene Medaillen und Ehrendiplome 9
LIEBIG
COMPANY'S FLEISCH-EXTRACT
aus FRAY BENTOS (Süd-Amerika)
Nur **echt** WENN JEDER TOPF DIE UNTERSCHRIFT *Liebig* IN BLAUER FARBE TRÄGT.
Liebig's Fleisch-Extract dient zur sofortigen Herstellung einer vortreflichen Kraftsuppe, sowie zur Verbesserung und Würze aller Suppen, Saucen, Gemüses und Fleischspeisen und bietet, richtig angewandt, das Mittel zu grosser Ersparnis im Haushalte. Vortreffliches Stärkungsmittel für Schwache und Kranke.
Zu haben bei den grösseren Colonial- und Esswaaren-Händlern, Droguisten, Apothekern etc.
Ein Sohn achtbarer Eltern findet Damen finden freundliche Aufnahme bei freier. Beschäftigung bei Frau Hebamme **Knuche**, Martinstg. 7.

Institut zur Vorbereitung Einjährig-Freiwilliger,
begründet im Jahre 1864.
Halle a. d. S. Villa „Ludwig etc.“
Beginn des Sommerurses gleich nach dem Osterfest. — Anmeldungen mit Angabe des Bildungsganges werden möglichst zeitig erbeten. — Pension. — Prospect. —
Dr. J. Harang, Director.

Bertha Schnabel & Co.,
22. Leipziger Straße 22.
empfehlen größere Transporte verschiedensten Genres in allen Breiten, weiß und bunt, in ganz neuen, überaus reizenden Mustern und allerbesten Qualitäten und empfehlen solche das Meter von 75 Fig. bis 2 Mart.

Pa. blau engl. Dachziegel,
Pa. Dachpappen, Streifen u. Deckleisten,
Dachpappennägel, Steinkohlentheer,
Asphaltpech, Dachsteine etc.
empfehlen zu billigen Preisen
Ed. Lincke & Ströfer,
Wäglicherweg 1.

Alle zurücktretenden Brüche heilbar.
Das berühmte adre **Wunden-Blätter**, dem seit 1848er Wundt (von Zanklen) Genannt am mehreren Bruchstellen anwenden. Man legt sie mit Wasser unterzuckerten Glycerin bis 2 bis 3 d. M. befeuchtet werden. Zur Heilung eines neuen Wundes genügt ein Zettel, bei alten oder Excoriationen ist mehr als eine Zettel notwendig. Bedingung: a. Heilmittel erfolgen jederzeit genau und franks. Besondere bei Beschling mit Schmalz an Wunden.
Dr. Krüsi-Altker, Brundarzt, Gais, St. Appenzell, Schweiz.

Hotel & Café David. Neuer Saal.
Auf vieles Verlangen heute Donnerstag noch eine Vorstellung des Herrn Pianisten und Clavierhumoristen **Krumler à la Reichmann.**
Anfang 8 Uhr.

Ein junger Kaufmann mit guten Zeugnissen sucht als Verkäufer, Correspondent oder für irgend. Bureau bei bestehendem Antrittsstellen. Gest. Off. unter F. H. d. die Exped. d. Zig. erbeten.

Kinder-Verkauf.
Sonabend den 11. März, Vormittags 11 Uhr, sollen im Gasthaus „zum Froh“ hier selbst etwa 20 Kinder (Mädchen, Knaben und Jungen), meist selbstgezeugene, unter dem im Termin bekannt zu machenden Bedingungen verkauft werden.
Die Tiere haben 1 Stunde vor der Auction zur Ansicht bereit.
Kreuzung bei **Delitzsch**, im Februar 1882.
Schirmer.

Dartoffeln
Early oneida Snowflakes
Weiße und rote Nocken
Jeden feinen Posten.
Ges. Offerten mit H. 51617 an **Hausenstein & Vogler, Halle a. S.**
Für einen beurlaubten Gymnasiallehrer in der Prov. Sachsen wird ein Vertreter für das Sommerhalbjahr gesucht. Derselbe muß besond. im Franz. zu unterrichten befähigt sein. Offerten sind umgehend an die Exped. d. Bl. zu richten unter R. R. 772. Remuneration 600 M.

Ein Feldwaller, mit guten Zeugnissen versehen, findet bei einem Gehalt von 450 Mark zum 1. April Stellung. Rittergut **Gödorf** bei Teutenthal. Persönliche Vorstellung nötig.
Ehröder.

Das beste und sicherste Mittel, um **Frostbeulen, Hautausschläge, Flechten, Hautkrankheiten** und **Wunden**, jeder Art vorzubeugen oder zu heilen und dem Teint Glanz und Frische zu verleihen, ist unübertrefflich.
Gallet & Co's (fr. Nyona, Schweiz)
Theerschwefelseife.
Zu haben à 80 Pfg. per Stück in gelber Verpackung.
In Halle: Apoth. z. Deutschen Kaiser, Adlerapotheke (Teltz), Engelapotheke (Ludwig); **Mersburg:** in beiden Apotheken; **Torgau:** Moritz Kocher; **Weissenfels:** Müttzky; **Sangerhausen:** Jehs, Braun; **Wittenberg:** Mathiasius; **Raumburg:** Louis Lehmann Nachfolger; **Eilenburg:** Rud. Falke; **Schwenditz:** Max Wegner.

Kontursverfahren.
Ueber das Vermögen des Kohlenhändlers **Max Zischner** zu Halle a. d. S., alleiniger Inhaber des unter der Firma **Schwente & Zischner** zu Halle a. S. betriebenen Kohlengeschäftes, hat heute
am 25. Februar 1882
Vormittags 11 1/2 Uhr
das Kontursverfahren eröffnet.
Der Auktions-Commissar Herr W. Gille zu Halle a. S. wird zum Konturverwalter ernannt.
Kontursforderungen sind bis zum
1. April 1882
bei dem Gerichte anzumelden.
Es wird zur Befristung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und Eintreten falls über die in § 120 der Kontursordnung bezeichneten Gegenstände — auf
den 21. März 1882
Vormittags 10 Uhr
— und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf
den 12. April 1882
Vormittags 11 Uhr
— vor dem unterzeichneten Gerichte, Zimmer Nr. 31, Termin anberaumt.
Allen Personen, welche eine zur Kontursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Kontursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an dem Gemeindefutler zu verhandeln oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeleitete Befristung in Anspruch nehmen, dem Konturverwalter bis zum
1. April 1882
Anzeige zu machen.
Kgl. Amtsgericht zu Halle a. S.,
Abteilung 11.

Hotel & Café David. Neuer Saal.
Auf vieles Verlangen heute Donnerstag noch eine Vorstellung des Herrn Pianisten und Clavierhumoristen **Krumler à la Reichmann.**
Anfang 8 Uhr.

Ein junger Kaufmann mit guten Zeugnissen sucht als Verkäufer, Correspondent oder für irgend. Bureau bei bestehendem Antrittsstellen. Gest. Off. unter F. H. d. die Exped. d. Zig. erbeten.

Kinder-Verkauf.
Sonabend den 11. März, Vormittags 11 Uhr, sollen im Gasthaus „zum Froh“ hier selbst etwa 20 Kinder (Mädchen, Knaben und Jungen), meist selbstgezeugene, unter dem im Termin bekannt zu machenden Bedingungen verkauft werden.
Die Tiere haben 1 Stunde vor der Auction zur Ansicht bereit.
Kreuzung bei **Delitzsch**, im Februar 1882.
Schirmer.

Dartoffeln
Early oneida Snowflakes
Weiße und rote Nocken
Jeden feinen Posten.
Ges. Offerten mit H. 51617 an **Hausenstein & Vogler, Halle a. S.**
Für einen beurlaubten Gymnasiallehrer in der Prov. Sachsen wird ein Vertreter für das Sommerhalbjahr gesucht. Derselbe muß besond. im Franz. zu unterrichten befähigt sein. Offerten sind umgehend an die Exped. d. Bl. zu richten unter R. R. 772. Remuneration 600 M.

Das beste und sicherste Mittel, um **Frostbeulen, Hautausschläge, Flechten, Hautkrankheiten** und **Wunden**, jeder Art vorzubeugen oder zu heilen und dem Teint Glanz und Frische zu verleihen, ist unübertrefflich.
Gallet & Co's (fr. Nyona, Schweiz)
Theerschwefelseife.
Zu haben à 80 Pfg. per Stück in gelber Verpackung.
In Halle: Apoth. z. Deutschen Kaiser, Adlerapotheke (Teltz), Engelapotheke (Ludwig); **Mersburg:** in beiden Apotheken; **Torgau:** Moritz Kocher; **Weissenfels:** Müttzky; **Sangerhausen:** Jehs, Braun; **Wittenberg:** Mathiasius; **Raumburg:** Louis Lehmann Nachfolger; **Eilenburg:** Rud. Falke; **Schwenditz:** Max Wegner.

Wreden's Sammlung kurzer medizinischer Lehrbücher sind bis jetzt erschienen und in Halle a. S. bei **Ludw. Hofstetter**, Poststr. 13 zu haben:
Band I. **Fritsch, H., Dr., Prof. in Halle. Die Krankheiten der Frauen, Ärzten u. Studierenden** geschildert. Mit 159 Abbildungen in Holzschnitt. Gross 8^{vo}. Preis gebettet 8,60 Mark, gebunden 9,80 Mark.
Band II. und III. **Kiehnhorst, H., Dr., Professor in Göttingen. Lehrbuch der physikalisch-method. innerer Krankheiten.** 2 Bände mit 173 zum Teil farbigen Abbildungen in Holzschnitt und einer Farbentafel. Gross 8^{vo}. Preis gebett. 17 M. gebund. 18,60 M.
Band IV. **Kuessner, B., Dr. und Dr. Pott, Dozenten in Halle. Die acuten Infektionskrankheiten.** Gross 8^{vo}. Preis gebettet 8,60 M., gebunden 9,80 M.
Band V. **Seeligmüller, Ad., Dr., Dozent in Halle. Lehrbuch der Krankheiten der peripheren Nerven und des Sympathicus.** Für Aerzte und Studierende. Mit 56 Abbildungen in Holzschnitt. Gross 8^{vo}. Preis gebettet 8,60 M., gebunden 9,80 M.
Im Jahre 1882 folgen noch:
Band VI. **Kinderkrankheiten** von **Dr. A. Baginsky** (Berlin).
Band VII. **Spezielle Chirurgie** von **Dr. A. Genzmer** (Halle).
Trotz ihrer Kürze bringen diese wissenschaftlich werthvollen Werke ihren Gegenstand in möglichst erschöpfender Weise zur Darstellung.
Friedrich Wreden
in Braunschweig.

Frischen Bomm.
Portl. Cement,
Rothlee, Ugerne, feinfrei, Gspartee, pimperleifrei, seinstein fächeligen Samen und Futterhofer in jedem Quantum empfiehlt
L. Büchner, Trotha.
Guten fetten Bullen, eine Kuh mit stark. ein überaus gutes Arbeitspferd verkauft
Becker in Ober-Zeitzenthäl.

Ein Kapitalist,
welcher sich an einem unwahrscheinlich rentablen Unternehmen in heißer Stadt beteiligen will, wird gesucht. Offerten unter Z. W. 1386 bei Herren **J. Barck & Co.** abzugeben.
Ich suche zum 1. April ein solches Mädchen für stülche und Haus. Zeugnisse sind einzuweisen an **Formsteiner v. Wangelin** in Merseburg.

Geraer Kleider-Stoffe
Gutes Fabrilat,
Muster franco. — Heller von 1/2 bis 20 Mark nach Fabrik.
Langenberg-Wera. **J. S. Caspari.**

Rauchsauger
zur Verhinderung des Einrauchens, liefern
unter Garantie
Sachse & Co. Halle a. S.
Magdeburgerstraße 51.

Echtes Klettewurzel-Deel
von **Carl Jahn**,
Postleferant und Feiner in Oelsa, welches das Ausfallen und frühzeitige Ergreifen der Haare verhindert, das Wachstum derselben aber ungemein befördert. Es bietet die bereits erprobte Haare von Neuem und ist das beste Toilettenöl, vorzüglich auch für Kinder. Jedes Glas ist mit obiger Firma versehen und versiegelt mit Gebrauchsanweisung zu 75 & n. 50 & in Halle allein zu haben bei **Albin Henze**, Schmeierstraße 39.

Die Reise durch Berlin in 80 Stunden.
Für die vielen Wenigerungen kritischer Tage und unangenehm Abnahme dem Schneyer über das frühe Einfinden unserer gut **Antonie** sagen wir Allen, Allen unsern herzlichsten Dank.
Die Familie **Plautsch**.
Erste Beilage.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818203031-18/fragment/page=0004

Deutsches Reich. Berlin, den 1. März.

— Wie Sie jetzt sind, die „R. Z.“ schreibt, noch keine festen Bestimmungen über den Frühjahrsaufenthalt des Kaisers in Wiesbaden ein längerer Verweilen stattfinden wird. Auch dürfte sich daran eine Cur in Gms. nach gewohnter Weise, schließen. Das Geburtsfest des Kaisers wird hergebrachtenmäßig bezeugen. Zu der Feier in der hiesigen Universität dürfte der Senat, da der berufene Festredner, Professor der Rechtswissenschaft, Geh. Regierungsrath Dr. Ernst Curtius, zur Zeit Rektor ist, einen anderen Festredner berufen. Die Akademie der Wissenschaften bezieht den Tag durch eine öffentliche Sitzung am 23. März. Wo eine größere Mittelschulbildung unter diese Zeit stattfinden wird, steht noch dahin. — Es liegt jetzt fest, daß die russische Regierung sowohl bei Deutschland als bei Oesterreich die entscheidende Mißbilligung der kriegerischen Politik des Zaren auszusprechen hat. Ausländer werden, daß es mit beiden deutschen Mächten (wenn man Oesterreich noch eine deutsche Macht nennen kann) in Frieden und Freundschaft zu leben wünscht. Dem ist es aber in hohem Grade beachtenswerth, daß man nicht bloß bei uns, sondern auch in Petersburg überzeugt ist, daß Zarewitsch keine unbedachten Einflüsse mit, sondern er im Einvernehmen mit der panislawischen Partei und namentlich Ignatiev selbst gehandelt hat. Alexander III. hat also mittelbar eine Mißbilligung über die Ziele der Ignatiev'schen Politik ausgesprochen, und es ist daher ein feststehender Vorbehalt, daß Ignatiev noch immer der erste Minister in Petersburg bleibt. Man ist hier überall der bereitwilligen Ueberzeugung, daß zunächst kein Streit zu befürchten ist.

— Dem Militär-Attacé bei der hiesigen chinesischen Gesandtschaft, Oberstleutnant Zsching, ist vorgestern die Kunde gekommen, daß Kaiser Kanghi vollgültig Patent des Oberst a la suite der Armee von Fou-tien zugewandt. Bezüglich war diese Ernennung von einer Dedication, bestehend in einer Fünfsenker mit einem Ärmel, eine Auszeichnung, die nur für hervorragende militärische Leistungen verliehen wird. Oberst Zsching's Name wird sich in Folge dieser Auszeichnung bei unserm Kaiser mehren. — In den Kreisen des Volkswirtschaftsrechts wurde heute die Meinung ausgesprochen, daß sich auch in dieser Beziehung schwerlich eine Majorität für das Tabakmonopol finden werde. — Der Unterstaatssekretär v. Mayr ist aus Straßburg hier eingetroffen. Man meint, derselbe werde bei den Verhandlungen des Volksrechtlich-konferenz über das Tabakmonopol das Referat übernehmen.

— In vierzehn Tagen, am 15. d. M., tritt die gesammte Reichskommission für Herstellung einer neuen Pharmakopoe zusammen. Dieselbe wird nach den getroffenen Vorbereitungen ihre Arbeiten in kürzester Zeit beenden. Die Pharmakopoe wird in deutscher und italienischer Sprache herausgegeben und, wie es möglich werden kann, zugänglich zu machen, wird der bisherige Preis von 6 M. auf 2 M. herabgesetzt. Die Verhandlungen der Subkommission, welche am künftigen Montag beginnen, werden nur kurze Zeit beanspruchen.

Vermischtes.

Teplitzer Thermalquellen. Streit, Neben der Freude daß die Teplitzer Thermen in großen Wasserreichtum sind, wie es den Anschein hat, durch die Verdrängung vollkommen gesichert erscheinen, laufen noch immer die Streitigkeiten der beiden Haupt-Interessenten, des Fürsten Clary und der Stadt Teplitz, ungeschwächt fort und von Zeit zu Zeit erinnert die Entscheidung irgend einer Behörde in dem vielfachen Instanzengange daran, daß die auf ein gemeinschaftliches Vorgehen zur Hebung des Curortes angewiesenen Parteien sich noch recht fest in den Haaren liegen und — wie es bei Prozessen immer zugehen pflegt — Haare lassen. Vor foeben herabgegangener Statthalter-Verläufe wurde der Ministerialrath der Stadtgemeinde Teplitz gegen die Verfügung der Statthalter wegen Abgabe von Thermalwasser aus der Urquelle an den Fürsten Clary und das Verlangen derselben, das nach den fürstlichen Vätern führende Zuleitungsrohr besitzigen zu dürfen, abschlägig beschieden, weil die fürstliche Domänenverwaltung nicht dem Thermalwasser aus seinen eigenen Quellen bis zu der am 13. Februar 1879 eingetretenen Katastrophe auch aus der Urquelle Thermalwasser in einem seit 1826 bestimmten Maßstabe bezogen und benutzt hat und weil bei der am 17. Februar 1879 stattgefundenen Veräußerung aller Interessen die Veräußerung des fürstlichen Betriebes, das Fürst Clary den aufstehenden Antheil an den Kosten der Veräußerung tragen wollte, besprochen wurde.

Regen von Spinnweben. Ende October v. J. wurde ein Bewohner von Milwaukee (Wisconsin) und Umgebung durch einen wahren Regen von Spinnweben überrascht, die anscheinend vom Winde über den See getrieben in Serzonen wieder zurückbesaß, und während die größte Länge der einzelnen Weben in Milwaukee zu mehreren Metern angegeben wird, spricht ein Beobachter in Green Bay von 18 Meter, welche einzelne erreicht haben sollen. Merkwürdigerweise ist von den Spinnen übrigens mehrmals beobachtet. Wieblwidmet einige Seiten seiner reichhaltigen Natural History of Selborne einer Schilderung, wobei auch ein verwirrter Regen aus solcher Höhe kommend, erwähnt wird, daß man vom Gipfel eines nahen Hügel die Spinnweben hoch höher über sich schweben sah, als das Auge reichen konnte. Vor allem hat sich Darwin auf dem „Beagle“ einen Spinnwebregen beobachtet, der in der Nähe der Va Platanumstadt etwa 90 km vom Lande aus das Schiff niederfiel. In diesem Falle trat jedes Gewebe eine kleine Spinne.

Von der Riviera, wird der „R. Z.“ geschrieben: Ein deutscher Arzt, Dr. Hopp in Pegli, hat eine Heilmethode für schwächliche Schulkinder erdacht, welche er im Herbst zu eröffnen gedankt. Wie viele Eltern sich es nicht, die mit tiefem Mitleid ihrem schwächlichen Kinde den einzigen Weg zur Heilung verschloffen sehen, weil die Unklarheit der Verhältnisse der Familie einen längeren Aufenthalt bei der herrlichen, fahrenden Luft nicht gestatten. Hier nun eröffnet der ecle Sine eines erfahrenen Mannes diesen Kindern ein Heim, wo sie neben der liebevollen Pflege des Elternhauses auch den Unterricht nicht entbehren können. Denn gleichzeitig werden auch erholungsbedürftige Lehrer und Lehrkräfte neben vorräthigen Kräften ein Unterkommen finden, indem sie gegen Erstattung einiger Unterrichtsstunden freie Station haben werden. Eine schon gelegene Villa am Meer mit herrlichem Park

— Aus eingezogenen Berichten der königlichen Eisenbahndirektion hat sich ergeben, daß die Berechnung der in Folge von Verunglücken geleiteten Zahlungen nicht nach gleichen Grundsätzen erfolgt. Zur Herbeiführung eines übereinstimmenden Verfahrens hat daher der Minister der öffentlichen Arbeiten folgendes bestimmt. Am Betriebsrat sind getrennt zu buchen: a) die an die Verunglückten oder deren Hinterbliebene gezahlten Entschädigungen, einschließlich derjenigen Fälle, in welchen die Haftpflicht zweifelhaft ist, die Zahlung jedoch gleichwohl aus Billigkeitsgründen oder im Gnadenwege erfolgt; b) die Kosten der Heilung und besseren Pflege, für Medicamente, Selbstverletzung, Vohnausfälle, Verdringung, Beschaffung künstlicher Gliedmaßen und Bandagen, Unterzügen; zu Baderellen oder zur Vornahme besserer Kranken u. f. w.; c) die bei den verunglückten Eisenbahnmutternehmungen in Folge der vertragmäßigen Uebernahme fremder Verpflichtungen an andere Verwaltungen gezahlten Beträge.

Ausland.

Die Affaire Stobelski wird noch nicht zur Ruhe kommen. Aus Berlin wird am 1. d. gemeldet, daß die Rückkehrung Stobelski auf die Initiative des russischen Botschafters in Paris, Fürsten Doloff, erfolgte. Dieser soll, als er sich überzeugt, daß Stobelski mit dem Reichs-Präsidenten in Paris lebhaften Verkehr angeknüpft habe, seine Regierung zum Einschreiten veranlaßt haben, noch ehe der Gar eine Kenntniß von dem Eintritte hatte, den die Rede des Generals in Wien und Berlin machte. — Der bekannte Berliner Correspondent der „Berl. Corr.“ erklärt in einer Besprechung der russischen Verhältnisse, daß von einer acuten Gefahr nicht die Rede sei. Von Vorbereitungen zu einer Action sei in Russland nichts zu bemerken. Aber mit Rücksicht auf die Affaire Stobelski könne man das unheimliche Gefühl nicht mehr überwinden, daß der Kaiser des großen Reiches der chronischen Auflösung verfallen ist. Nach Alexander's II. schrecklichem Ende glaubte man an ein energisches Aufstehen, an große Entschlüsse und rettende Maßregeln. Heute für alle Beobachter von dem Eintritte erfüllt, daß kein reformirter Aristokratismus das Werk der Regeneration Russlands vollbringen kann, daß andere Wege aber schwer zu finden sind und von den maßgebenden Kreisen mit unüberwindlichem Mißtrau betrachtet werden.

Orient.

Nach Meldungen aus Constantinopel hat sich das Zerwürfniß zwischen der Pforte und dem General-Gouverneur von Rumelien, Fürsten Bogorides, in letzter Zeit nicht los gemacht, sondern eine weitere Verschärfung erfahren. Zu dem noch ungelösten Streitfälle in Bezug der im emigrirten Türken gehörigen Immobilien in Rumelien sind seither neue Conflicte hinzutreten. So fordert Fürst Bogorides eine Aenderung des organischen Statutes in dem Sinne, daß dem Sultan das ihm zustehende Recht der gnadenweisen Erlassung der Todesstrafe entzogen würde. Auf der Pforte spricht man in Folge dessen vom Fürsten Bogorides mit wachsender Erbitterung.

Handelstammer zu Halle a. S.

Der Handelsammer ist folgendes Rescript des Handelsministeriums zugegangen: Berlin, den 24. Februar 1882. Unter Bezugnahme auf den Erlaß vom 1. Juni d. J., betreffend das in Frankreich erlassene Verbot von Kinderpielzeug, welches mit giftigen Stoffen gefärbt ist, theils in der Handelsammer mit, daß nach einer neuerdings von der französischen Regierung ertheilten Aufstufungs-genehmigung der Beförden des fabricationsorts über Unschuldigkeit der betreffenden Farben, wenn auch nicht als voller Beweis zugelassen, so doch unter Umständen von den Zollbehörden in Rücksicht gezogen werden sollen. Der Minister für Handel und Gewerbe. In Vertretung des v. Müller.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

N. Erfurt, 1. März. Am 3. d. M. feiert Herr Prof. Dr. Weichenborn sein 50jähriges Doctorjubiläum und werden zu dieser Feier sowohl seitens der wissenschaftlichen Vereine als auch seitens seiner ehemaligen Kollegen und Schüler entsprechende Vorbereitungen getroffen. Der Genannte ist in Folge seiner literarischen Wirksamkeit weit über Thüringen hinaus bekannt geworden. Derselbe ist 1813 in Gera geboren und hat das Gymnasium in seiner Vaterstadt durchgemacht, dann in München, Leipzig und Berlin Philologie studirt, und, nachdem er schon 1832 zum Doctor der Philosophie promovirt war, erwarb er sich 1835 in der Prüfung für den Unterricht an höheren Lehranstalten ein Zeugniß der unbedingten facultas docendi. Zunächst übernahm er die Stelle als Privatlehrer beim Prinzen Carl zu Hohenlohe-Anspach. 1840 habilitirte er sich als Privatdocent in der philosophischen Facultät der Universität zu Jena und ward 1843 zum außerordentlichen Professor dort ernannt. Dem 1850 ging er an das Gymnasium zu Erfurt über. Er unterrichtete hier in den verschiedensten Gegenständen, namentlich über Geschichte und Französisch. Daneben war er viel schriftstellerisch beschäftigt. Im Jahre 1871 wurde er auf seinen Wunsch in den nachherigen Ruhestand versetzt.

Am 2. März, der Theaterdirektor A. de Rolte, welcher bereits seit mehreren Jahren im hiesigen Theater mit seiner gut gehaltenen Truppe Vorstellungen gegeben hat, wird am 12. d. M. die Frühjahrsreise eröffnen. — Auch einem von den Stadtvorständen eingeholten Gutachten des Baurats Sasse in Merseburg beizugehen, die die nötig werdenden Fuß- und Ueberbauten an der Gera in besserer Form auf 29,000 M., die Arbeiten würden auf 3 bis 4 Jahre zu vertheilen sein.

Aus dem 2. Reichswäasser-Ausschuß, 1. März. Die überaus trockene Witterung der Wintermonate macht es möglich, daß der Acker fast überall zur Frühjahrsbestellung unzugänglich werden kann. Nicht nur hochgelegener Sandacker, auch niedrig gelegene Ackerthäler können von den Pferden, ohne daß sie einzutreten, betreten werden. Es kommt das nicht häufig vor. Mit dem Stau von Sommerregen hat man bereits begonnen. Die Wäasser brauchen Wäasser, sie sind der Tummelplatz unzähliger Maulwürfe, die alles von unten nach oben geleitet haben. Der niedrige Wasser-

ist dazu bestimmt, den Kindern ein wirkliches „Heim“ in echtem Sinne zu sein. Zur Durchführung des Unternehmens sind feillich die erforderlichen Mittel noch nicht vollständig gesichert. Diese zu beschaffen, sei nun Sache aller derjenigen, die von der Nothwendigkeit einer solchen Heilstätte durchdrungen sind. Von den weniger bemittelten Kindern soll nur ein kleiner Beitrag der Unterhaltungsstellen beansprucht werden. Wägen diese Zeiten dazu dienen, auf dieses gute Werk aufmerksam zu machen und die Drogen-Verordnungen dafür zu erwirken!

(Ein Familienrama.) Eine sündliche Kunde durch die am Morgen des 27. Februar die Stadt Göttingen. Der Bankier Fr. W. Hermann, eine in vielen Kreisen geschätzte Persönlichkeit, ist mit seiner Frau seit gestern Abends 10 Uhr nicht in seine Wohnung zurückgekehrt. Dem Dienstmädchen sagte er beim Verlassen des Hauses, seine Frau habe Kopfweh, man er wolle mit ihr noch ein Stündchen promeneren. Da die Kinder schon schliefen, solle das Mädchen zu Bett gehen. In der Nacht gegen 3 Uhr hörte das Mädchen den ca. 7 Jahre alten Sohn des B. heftig weinen, konnte aber nicht zu den Kindern, da die Thür verschlossen war. Als auch heute Morgen B. und seine Frau nicht zurückgekehrt waren, wurden die Thüren gewaltsam geöffnet, und man fand beide Kinder, Sohn und Tochter, mit Schußwunden an Kopf. Der Knabe lebte noch und wurde nach dem Hospital getragen, wo er, bald nachdem der Verbaud angelegt war, starb. Ueber den Verbleib der mutmaßlichen Kindermörder ist nichts bekannt, mit der Wahn fin sie nicht abgeriff. Man hat in der Nähe der Wäasser v. a. gefunden. An den Straßendenken und mittels Extrablätter sich Steckbriefe gestellt gemacht, allgemein wird Selbsterlöschung angenommen. B. soll durch die großen Fallisements in Paris und Hannover sehr viel eingebracht haben.

(Gegen das Abfäulen der Wäasser.) In unseren Wäasserarmen effect der französische Gelehrte Dr. de Parville. Der Staubeffect ist nach ihm die Ursache, wie kaum die Wirklichkeit. Der Staub, welcher an den Wänden und Möbeln ruhig lagert, enthält neben unauflösbaren Bestandtheilen unzählige Mengen von Sporen. Diese Bacterien k, welche in vielen Fällen Leben von Krankheiten herv, diese unzähligen Hausgenossen werden unauflösblich weiterkriechen, wenn sie der Staubespartikel nicht aus ihrer Ruhe aufschrecken. Ihr Wäasser in der besten Absicht eine Wäasser ab und legt einen schimmernden Staubseim in Bewegung, der nun mitten im Salon herumschwebt und von einem der Hausgenossen oder der Gaste eingeathmet wird. Im übrigen hilft das Abfäulen nichts, der Staub wird aufsteigt, um sich im nächsten Moment wieder anderswo niederzulassen.“ Also effect Dr. de Parville und pflegt seine Verträge mit der Ermahnung zu schließen: „Wäasser Sie fucht — stäuben Sie nicht ab!“

(Aus einem russischen Theater.) Ein Freund theilt der Deutsch. Ztg. folgende interessante und für russische Verhältnisse charakteristische Anekdote mit: Am Theater zu Cherson wurde vor einigen Tagen „Der falsche Demetrius“ aufgeführt. In diesem Stücke (von einem russischen Autor) kommt eine Scene vor, in welcher ein russischer Patriot einen Monolog hält, worin er die Erinnerung des Garen plant und lange mit sich selbst kämpft, ehe er zu einem Entschluß gelangt. Während der Schauspieler auf der Bühne unter allgemeiner Spannung das für und Wieder erwägt, ruft eine Stimme von der Gallerie: „Was laubst du zu? Der Garenmord ist doch nichts Neues! Geh, stoß zu!“ Einige Leute applaudirten, die Mehrzahl aber war überaus veräffelt.

Die Polizei schritt sofort ein, nahm zahlreiche Verhaftungen vor und die Vorstellung durfte nicht beizogen werden.

(Bardon.) Ein junger französischer Marine-Officer, der im Streite seinem Obersten eine Ohrspeiche gegeben hatte, ward vom Militärgericht zum Tode verurteilt. Mr. Grey hat aber die Strafe in zwei Jahre Gefängniß umgewandelt.

(Die Kaiserin von Oesterreich) liegt in England fast täglich dem Jagdvergnügen ob und erregt durch ihre außerordentliche Gewandtheit und Ausdauer als Reiterin die höchste Bewunderung der sportliebenden Engländer. Bei ihrer ersten diesjährigen Rundsjagd ritt die Kaiserin ihr Roß, eine dunkelbraune Stute, 1 Stunde 20 Minuten lang in 10 höchstem Tempo über Stock und Stein und Gräben hinter dem Juchs her, das das Pferd zusammenbrach und getödet werden mußte! Die letzten Sprünge der kaiserlichen Jägerin waren so verwegen, daß ihr nur drei von allen Föhnsägern zu folgen wagten.

Russisches. In der in Tomsk erscheinenden „Sibirischen Zeitung“ wird folgende interessante Strafgeschicht erzählt, die selbst in der sibirischen Verbrechenswelt Aufsehen erregt hatte. Ein Strafling, Namens Schutowski, der eine gewisse Übung besaß, war wegen Anfertigung falschen Papiergeldes zur Zwangsarbeit in dem Verzeuwerk Nestischin verurteilt worden. Auf dem Wege nach seinem Bestimmungsorte gelang es ihm, trotz der Bewachung durch das Begleitungs-Commando, vermittelt einer Quantität Brandwein und einer kleinen Geldsumme einen andern Strafling, der zur Anfertigung verurteilt wurde, zu befreien und mit ihm den Namen zu tauschen, so daß dieser als Schutowski zur Zwangsarbeit abgeführt und der eigentliche Schutowski im Gouvernement Tomsk angeheftet wurde. Da er hier wegen Wäasserabnahme seiner alten Industrie zur Unterzuchung gezogen wurde, mußte er den Namen tauschen eingestehen und wurde wieder zur Zwangsarbeit verurteilt. Das merkwürdige dabei ist aber, daß es ihm später noch neunmal gelang, daselbe Wäasser auszuführen, bis er denn zuletzt doch zu den Zwangs-Strafzügen kam, unter denen sein Name bereits „berühmt“ geworden war. Indessen bekamen sich seine Wäasser zeit und andere Menschen in Zwangsarbeit. Dieselben sollten zwar ermittelt werden, da aber die Unterzuchung langwierig und mühsam zu werden versprach, so ließ man die Sache einfach auf sich beruhen. Zur Zeit, wo der Brief, dem dies entnommen ist, geschrieben wurde, hatte es Schutowski wieder dazu gebracht, daß er als Schreiber im Comptoir des Aufsehers verwendet ward.

(Der Rheinfall bei Schaffhausen) bietet sowohl beim hohen als auch beim niederen Wasserstande ein interessantes, sehenswürdiges Schauspiel dar. Regt, wo die schäumenden Wäasser nicht mehr mit donnerndem Brause über die vielen Felsen hinunterstürzen in das tiefe Wäasser von dem Fall, kann man auf ruhiger Nähe hinüberzusehen zu dem mittleren Felsen, von wo aus der Fall in allen seinen mannigfachen Formationen bewundert werden kann. Aus dem niedrigen Wasserstande haben sich dort eine Wäasser Föhlsprünge, die beim gewöhnlichen Wasserstande nicht beobachtet werden können, während an der anderen Seite tiefe, durch das herabstürzende Wäasser gebildete, schlundartige Durchungen und Ausbuchtungen in Wäasser sich zeigen.

Telegraphische Depeschen.

König, 1. März. Durch die bereits gemeldete, heute früh in der Nähe des Güterbahnhofs Duesberg zwischen den Mühlstein und Duesberg erfolgte Entgleisung des Berliner Courrierzuges ist eine Störung des Betriebes nicht eingetreten, da die Züge über die Kanngütelstraße geleitet werden. Das Bahnmateriale ist ebenfalls beschädigt, dagegen befindet es sich, daß von den Passagieren nur eine Dame durch einen Beinbruch ernstlich verletzt wurde, während das Zugpersonal mit unbedeutenden Verletzungen davonkam.

Konstantinopel, 1. März. Die von der außerordentlichen preussischen Gesandtschaft für gestern in Aussicht genommene Fahrt nach Sutarah hat wegen des schlechten Wetters nicht stattgefunden, dagegen wurde Dolma Bagische beschickt. Am Abend war die Gesandtschaft zum Diner bei dem österreichischen Votivpater geladen. Heute findet Galaberim beim Sultan statt.

Washington, 1. März. Die Schuld der Vereinigten Staaten hat im vergangenen Monat 9,780,000 D. abgenommen. Im Staatshaushalt befinden sich ult. Februar 252,620,000 Doll.

Deutsches Reich.

Berlin, den 1. März.

Die Kaiserin empfing gestern die Gemahlin des japanischen Gesandten und die Fürstin von Solms-Lich.

Die Vermählung des Herzogs von Albany mit der Prinzessin Helena von Wales-Pyrmont ist nunmehr endgültig auf Donnerstag, den 25. April, angesetzt worden. Die Trauung wird in der St. Georgskirche des königlichen Schlosses in Windsor stattfinden und bei derselben das Programm maßgebend sein, welches anlässlich der Vermählung des Herzogs von Cornwallis festgesetzt wurde. Die Einladungen an die fremden Potentaten, der Vermählungsfeier beizuwohnen, sind bereits erlassen worden. Wie der Berliner Korrespondent des „Standard“ erfährt, wird der deutsche Kronprinz, in Folge dringender Geschäfte, die seine Anwesenheit in Berlin erheischen, wahrscheinlich verhindert sein, der Vermählungsfeier beizuwohnen. Es ist auch noch ungewiss, ob die Kronprinzessin im Stande sein wird, bei derselben zugegen zu sein, obwohl dies ihr sehnlicher Wunsch sein soll.

Prinz Arnulf von Baiern (geb. 1852) hat sich, wie der „West-Bl.“ gemeldet wird, mit der Prinzessin Theresie Liechtenstein (geb. 1850) verlobt.

Beim Grafen und der Gräfin Otto zu Stolberg Wernigerode findet heute Abend eine größere Soiree statt, auf welcher auch die Majestäten und Mitglieder der königlichen Familie erwartet werden. — Der Kriegsinstitut, General der Infanterie R. Kameke, gab gestern Abend einen thesaurischen, der in den schönen Räumen des Kriegsinstitutes eine Gesellschaft zusammenführte, wie sie farbenerreicher wohl kaum gedacht werden kann. Neben den hellen bunten Wänden der Domeumwelt fehlte wohl nicht nur keine einzige Uniform der deutschen Armee, sondern man sah auch jene aller europäischen und außer-europäischen Staaten durch die wohl accreditirten Militärbeobachtungen vertreten.

Bei dem kürzlichen Empfang der hiesigen Diplomatie in der französischen Votivpater wurde auch der frühere Außenminister des Reiches Baron de Courcel in Deutschland erwähnt. Man erzählt daraus, daß Baron de Courcel nicht, wie gemeldet, in Heidelberg, sondern in Bonn, München und Berlin zusammen fünf volle Jahre hindur hat.

Wie gemeldet wird, ist der bei der Eisenbahnstation in Frankfurt a. M. hochstämmige Regierungsdirektor Gamp als Hilfsarbeiter in das Ministerium für Handel und Gewerbe berufen und wird am 1. April die Stellung antreten. Als erster Gamp hat sich zuerst gemacht durch eine im Jahre 1880 erschienene Schrift: „Die wirtschaftssozialen Aufgaben unserer Zeit auf industriellen und landwirthschaftlichen Gebiete.“

Die „R. M. Z.“ leitartikel heute über die Unzufriedenheit und weist Stöcker's Agitation als unpraktisch und erster Ziele entbehrlich zurück. Das Heilmittel liege nur in der social-politischen Reform.

Eine Entscheidung von principeller Bedeutung ist heute durch das Reichsgericht gefällt worden. Während der letzten Gerichtssession hatte eine Ferienstrafkammer am hiesi-

gen Landgericht I. den Schriftsteller Schloßer Frei von einer Anklage wegen Bismarck-Beleidigung freigesprochen. Der Staatsanwalt hatte gegen das Urtheil die Revision angemeldet und dieselbe damit motivirt, daß der vorliegende Richter jener Ferienstrafkammer nicht zu dem Verdicte berechtigt gewesen sei. Das Reichsgericht hat nun die Revision für begründet anerkannt und das freisprechende Urtheil vernichtet. Folgerichtig sind sonach alle während einer Reihe von Wochen von jener Ferienstrafkammer gefällten Urtheile ungültig.

Dem in dem Stadttheil Moabit zu Berlin errichteten staatlichen Gymnasium ist von dem Kaiser der Name Luise-Gymnasium beigelegt worden.

Die Aufsichten für das Baujahr 1882 sind, wie die „Baugen.-Ztg.“ aus den von ihr gesammelten Vandenberichten aus den verschiedenen deutschen Städten konstatirt, besser als die vorhergehenden und es scheint, als ob sich der Baumarkt in aufsteigender Linie befindet. Was Berlin angeht, so verpricht das Baujahr, in welches wir wegen des milden Winters schon so früh eingetreten sind, gegen das Vorjahr recht lebhaft zu werden.

Parlamentarisches.

Berlin, 1. März.

Die Verhandlungen der Reichspolitischen Kommissionen drohen gänzlich ins Stocken zu geraten. Noch immer ist ein Termin für den Beginn der zweiten Session nicht festgesetzt, und da nun auch der Vorsitzende der Kommission, Herr v. Kaunitz, gestern zum Provinzialtag nach Meiningen gereist ist, so läßt sich mit Gewissheit annehmen, daß vor Anfang nächster Woche die Kommission nicht wieder zusammenzutreten wird. Es ist bei den Konventionen bis jetzt nicht gelungen, den Boden einer Verständigung, sei es mit den Nationalliberalen, sei es mit den Centrun, zu finden.

Die Eisenbahnkommission hat den Bau der Eisenbahn von Götting nach der bayerischen Grenze im Anblich an die Bahnstrecke Gera-Götting genehmigt.

Die Kommission zur Vorberathung der bannoverschen Kreis- und Provinzialverordnungen hat mit allen gegen 2 Stimmen die Vorberathungsbeschlüsse, sowie mit 11 gegen 6 Stimmen die Ausführung von Amtsvorberathern in der Provinz Hannover abgelehnt.

Ausland.

Frankreich.

Aus Paris schreibt man der „R. Z.“ über die Vorgänge, welche Stobeleff's Abreise vorangingen: Wenn die diesen Brief erhalten werden, ist Fürst Drolf schon durch Berlin passirt; er bezieht sich zunächst nach Moskau und von dort nach St. Petersburg.

Die Mittheilungen, welche Fürst Drolf hier diplomatischen Beamten über seine Beziehungen mit dem General Stobeleff gemacht hat und die sich nach und nach durch die Kenntniß weiterer Kreise nicht mehr erheben, sind für die Beurtheilung der bekannten hiesigen Zustände ungemein wichtig. Fürst Drolf hatte danach den General Stobeleff nicht gesehen gehabt, sondern nur Karten mit ihm ausgetauscht, als er sich dem Zaren eigenhändig unterzeichnete. Drolf erhielt, welche den General Stobeleff anwies, angeht, verstehen nach Auslassung zurückzuführen. Fürst Drolf war angewiesen, die Ordre dem General persönlich zu übergeben, der ruffische Votivpater begab sich um zehn Uhr Morgens in die Wohnung des Generals und wurde natürlich bald vorgefunden.

Die Schilderung, die Fürst Drolf von dem persönlichen Zustande Stobeleff's gemacht haben soll, übergeht ich; sie kommt auf das heraus, was von dem Morgenangehenshafter und sehr reduzierter Trinker erzählt wird. Als Fürst Drolf dem General mittheilte, er überbringe ihm den Befehl zur Heimreise, erlasse Stobeleff, und ein nervöses Zittern überkam ihn. „Von wem ist der Befehl unterzeichnet, vom Zaren oder von Dmitreff?“ frag endlich sich selbst General Stobeleff. Auf die Antwort, daß der Zar selbst den Befehl unterzeichnet habe, verließ Stobeleff in einen solchen Zustand der Niedrigstlagenheit, daß Fürst Drolf, dem die Sache peinlich wurde, Stobeleff die schriftliche Ordre überreichte und sich empfahl. Jedemfalls hat nach den Schilderungen des Fürsten Drolf Stobeleff bei dieser Gelegenheit die Festigkeit und Stabilität nicht gezeigt, die ihm bei den Kämpfen um Plesna und Götterpe nachgerühmt werden. Die Schilderung, die Fürst Drolf gab, stimmt übrigens mit dem, was von dem Verhalten und der Lebensweise des Generals hier schon vorher verlautete.

lokales.

Halle, den 2. März.

Der König von Sachsen passirte heute Vormittag 11 1/2 Uhr auf seiner Reise nach Mentone unsern Bahnhof. In seiner Begleitung befanden sich der Legationsrath von Briesen, Major von Schimpff und Leibarzt Oberstabsarzt Dr. Jacobst.

Die hiesige Ortsgruppe des „Deutschen Schulvereins“ in deren Begründung wohl kürzlich berichtet konnten, hat sich inzwischen in erfreulicher Weise weiter entwickelt. Zunächst ist der in der konstituierenden Versammlung gewählte Vorstand durch statutemäßige Cooptation zu der Zahl von 9 Mitgliedern ergänzt worden. Es gehören ihm nunmehr an die Herren: Biergermeister Staube als Vorsitzender, Reichshausleiter Lambert als erster Schriftführer, Prof. Dr. Müller als zweiter Schriftführer, Maurermeister Kubant als Schatzmeister; ferner die Herren Banquier Betke, Fabrikbesitzer Dehne (der wegen Abwesenheit von Halle seine Annahme allerdings nicht erklärt hat), Direktor der hiesigen Stiftungen Dr. Friedr. Prof. Dr. Kirchhoff, Fabrikbesitzer Wernst. Den Vermählungen dieser Herren ist es schon bisher gelungen, den eblen Zwecken des Vereines in weiteren Kreisen unserer für nationale Befreiungsbewegungen so empfänglichen Bürgerchaft Anlauf zu verschaffen; die Mitgliederzahl hat bereits die Zahl 100 überschritten und ist in fortwährendem Wachse begriffen. Es ist in Aussicht genommen, in nächster Zeit eine öffentliche Versammlung zu berufen, in welcher über die Zwecke des Vereines weiterer Aufschluß gegeben werden soll; wir behalten uns vor, auf dieselbe f. Z. nochmals aufmerksam zu machen.

Die hiesige königl. Staatsanwaltschaft verlegt mit Ende des Monats ihre Büreau nach dem für sie referirten Erdgeschosse des neuen königl. Landgerichtsgebäudes in der Poststraße. Das Landgericht wird voraussichtlich im Laufe des Sommers, spätestens zu Michaelis seinen Einzug in das neue, höchst komfortable und zweckmäßig eingerichtete Gebäude halten.

Der hier vor Kurzem gegründete Thiergeschütverein hielt gestern Abend im Hotel zum goldenen Ring eine Versammlung ab, in welcher indes meist nur geschäftliche Sachen besprochen und erledigt wurden. U. a. wurde das Verhältnis des hier schon länger bestehenden Vogelgeschütvereins zu dem Thiergeschütverein, welche Vereine im großen Ganzen doch ein und dasselbe Princip verfolgen, eingehend erörtert.

Kommenden Dienstag Abend 8 Uhr wird in der Kaiser Wilhelm-Halle hiesig eine allgemeine Handwerker-Versammlung stattfinden, zu der alle selbstthätigen Handwerker aus Halle und Umgegend geladen sind. Zweck der Versammlung ist die Aufforderung zur Theilnahme an dem für nach Osnabrück, entwerfer in Berlin oder in Magdeburg abzuhaltenen allgemeinen deutschen Handwerktage und liegt es im Interesse jedes Handwerkers, zu dieser Versammlung zu gehen.

Der Turnerverein „Friesen“ hier bezieht nächsten Sonntag 3 1/2 Uhr in seinem Vereins- und Turnloca, Müller's „Wellene“ sein erstes diesjährigen Schauturnen. Jedermann, der sich für das Turnwesen interessiert, hat zu diesem Schauturnen unentgeltlichen Zutritt.

Durch Herunterfallen einer Petroleum-Lampe entstand gestern Nachmittag gegen 6 Uhr auf der Treppe des Hinterhauses große Steinstrahl 10 ein kleiner Brand, der, ohne weiteren Schaden anzurichten, bald wieder gelöscht wurde.

Kommenden Sonntag Nachmittag zwischen 2 und 3 Uhr wird im Johannisbade hier, Amdenbrunn, die Taufe dreier Baptisten stattfinden, zu welcher Neugierigkeit der Zutritt gestattet ist.

Am Montag Februar 1882 wurden im Stabesamtsbezirk der Stadt Halle 245 Kinder als geboren angemeldet: 122 männlichen und 123 weiblichen Geschlechts, darunter 38 uneheliche Geburten, 9 männliche und 10 weibliche von hiesigen, 15 männliche und 4 weibliche von auswärtigen Müttern, Zwillinge wurden 2 mal geboren.

Von 25 Kindern sind die Eltern evangelischer, 1 katholischer, 1 mosaischer und 17 gemischter Confession.

Ueber die natürliche Lebensdauer des Menschen

und die Mittel, dieselbe nicht zu verkürzen, sprach am Montag Abend der auf seiner vorläufigen Missionreise in Berlin weilende Dr. med. Doct im Bürgerhause des Reichshauses vor einer zahlreichen und aufmerksamen Zuhörerschaft. Werner gab seiner hohen Freude Ausdruck, daß es ihm, dem Vortrager, vergönnt sei, als Obsthalt des Vereines für volkswissenschaftliche Gesundheitspflege zu sprechen und in einem Vereine zu wirken, der schon so viel zur Hebung des hygienischen Wesens in der Reform gethan hat. Einem hohen Ziele steuern die Bemühungen der Vegetarismus und die volkswissenschaftliche Gesundheitspflege, einander zu; es geht, das körperliche und geistige Wohl der Mitmenschen zu heben und zu fördern. Dazu ist es vor Allen notwendig, die Kenntniß der Gesetze, nach denen der Körper gesund und normal functionirt, in alle Klassen der Bevölkerung zu tragen. Dem so herrlich von der Vorlesung ausgehenden und so außerordentlich bevorzugten Menschen sei auch eine lange Lebensdauer von Natur beschieden. Die Altersgrenze von 100 Jahren ist in vielen wohl constatirten Fällen bereits überschritten, ein Beweis, daß sie eher darüber als darunter zu suchen sei. Das bestatigt auch das bei fast allen Säugthieren constatirte Gesetz, daß sie lebensdurchschnittlich fünf bis sechsmal so lange leben, als sie wachsen. Aher weit entfernt davon, die von der Natur angewiesene Grenze zu erreichen, bringen es durchschnittlich der Mensch kaum auf ein Drittel der ihm zugewiesenen Jahre. Ein Viertel sterbe vor dem 7. mehr als die Hälfte vor dem 17. Lebensjahre, von 100 Menschen erreichen nur 6 das 60. und von 10,000 nur 1 das hundertste Lebensjahr. Werner stellte nun die Frage, warum das oben erwähnte Naturgesetz von der Lebensdauer menschlichen so erheblich verletzt werde. Man habe der Lebensdauer einzig die Schuld gegeben, und die Malthus'sche Theorie, daß die Erzeugung der menschlichen Lebensfähiger hinter der Vermehrung der Menschen zurückbleibe, beherrschte noch heute viele große Geister. Da müsse immer wieder hingewiesen werden, daß, wenn die Erde rationeller bebaut und zweckmäßiger bewohnt werde, man der Natur nicht den Vorwurf zu machen brauche, sie könne uns nicht ernähren. Ob's, Gemüth, überhaupt Wa-tanba müsse in weit, weit erstrebtem Maße möglichst von Jedermann betrieben werden.

Wenn Noth, Krankheit und früher Tod den Menschen so schwer heimfänden, so liege das an uns selbst, an unserer naturwidrigen Lebensweise, an der unrichtigen Ernährung, an der Unmäßigkeit beiher, an dem jezt Mode gemorenen Fleisch- und Reizmittel-Genuß, an der unzumessigen Beibehaltung des Wodens mit Tabak, starken Spiritus, Hopfen etc., an der Vergewaltigung der besten Nahrungsmittel, des Getreides und der Kartoffel, die zu Spiritus und Schlempe verarbeitet werden, so wie an der Centralisation der Menschen in den großen Städten. Durch Alles das werde eine Vertheilung der Nahrungsmittel-Produktion, eine Schädigung der Gesundheit und Leistungsfähigkeit und eine Zunahme der mörderischen Tuberculose verursacht. Weiter seien auch der Zerfall der Familie, die zunehmende Eitelkeit, das herrschende Speculations- und Geldfieber, sodann einseitige und überanstrengende körperliche oder geistige Arbeit, auf der anderen Seite aber auch das Faulenymuth als gesundheitsverderbliche Factoren für die Verkürzung der Lebensdauer verantwortlich zu machen. Ein besonders wunder Ziel sei die unzumessige Kindererziehung und Kinderernährung; gerade hier würde das vegetarische Princip durchaus und stets Outes. Anßer krankmachenden Erbschaftsverhältnissen, Verwandtschaftsregeln behaupten nach Huseland feste und geistige Einflüsse einen vorzüglichen Rang unter den Lebensverlängerungsmitteln. Werner bezieht nun Schluß noch die Mittel und Wege, um diesen unheilvollen Factoren wirksam entgegen zu treten und hebt hier besonders die Einfachheit, Mäßigkeit, zweckmäßige Ernährung, normale Arbeit und Ruhe, richtige Kindererziehung, überhaupt die Anwendung und Durchführung der hygienischen Gesetze hervor. Die sichere Anwartschaft auf ein hohes, glückliches Lebensalter, eine befriedigende körperliche Gesundheit, ein heiteres Gemüth, jene Seelenruhe, die alle Widerwärtigkeiten des Lebens erträglich machen, seien der Lohn der Gesundheitspflege, der Jedermann sicher zufallen werde.

Der Bau des Canaltunnels

zwischen Dover und Calais beschäftigt angeblich in hervorragendem Grade die öffentliche Aufmerksamkeit in England und Frankreich. Interessant ist es nun, daß bereits Napoleon III. und Thiers die Chancen eines solchen Tunnels eifrig erwohnen haben.

Eine Publication der „Times“ theilt darüber das folgende mit. Sowohl Napoleon III. als Herr Thiers waren der Ansicht, daß Frankreich viel mehr von einem Tunnel zu fürchten hätte als England. Der Tunnelplan wurde eingehend in den Tuilerien an einem Abend des Winters 1869/70 besprochen. Die Kaiserin Eugenie war gerade von der Einweihung des Suezkanals zurückgekehrt, und nachdem sie sich in entzückender Weise über dieses großartige Werk ausgedrückt, brachte sie das Gespräch auf die Frage der modernen Technik, und es wurde die Frage aufgeworfen, ob England und Frankreich je durch einen oder mehrere Tunnel mit einander verbunden werden würden. Unter denen, welche an der Unterhaltung Theil nahmen, befanden sich Herr Drouin de Lhuys, der ehemalige Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Marschall Bismarck, der Minister des kaiserlichen Hauses, General Frossard, der Gouverneur des kaiserlichen Brieves und Napoleons Secretär. Zwei wurden die sozialen Folgen besprochen, und man war darüber einig, daß die Zahl der englischen Besucher von Paris in enormer Weise sich vermehren würde, wogegen man es zweifelhaft erklärte, daß eine entsprechende Vermehrung französischer Gäste Venedig eintreten würde. Franzosen reisten zum Vergnügen, und eine Vergnügungstadt sei London nicht. Der Sonntag sei dort langweilig, der Nebel abschreckend und man müsse genügende Orisensmittel besitzen, um dort einige Tage oder Wochen angenehm verbringen zu können. In diesen Meinungsansichten war der Marschall Bismarck allerdings halb im Zorn; die Bemerkung: „Der Tunnel würde ja England in eine Continentalmacht verwandeln und dadurch einen großen Aufschwung in der europäischen Politik hervorbringen.“ — „Ich habe eben daran gedacht“, sagte der Kaiser, welcher bis jetzt kaum gesprochen hatte. „Die Engländer werden sich lange bedenken, ob sie die Erlaubniß zum Tunnelbau geben, aus Furcht, wir würden sie angreifen, aber wenn er einmal der Bau eines Tunnels gelungen ist und das Unterneben prosperirt, dann wird rasch ein zweiter und dritter hergestellt werden, und dann würde die Verbindung mit England uns auf einmal neue Möglichkeiten und wohl auch neue Gefahren bringen. Der Kaiser war wahrscheinlich der Meinung, daß die Diskussion weit genug gegangen sei, denn er schloß sie mit der Bemerkung, daß der Tunnel bis jetzt



Der Vorstand des „Regierungsfreundlichen Vereins für...“

aus der gefälligen Zusage vom 20. d. M. habe ich gern ersehen...

Kunst und Wissenschaft.

Zu Vollendung des literarischen Lehmanns von Berthold...
Zu Wien ist dieser Tage Josef Klemm, der langjährige...
Das am 17. d. M. in Prag ein neues journalistisches...
Am 1. März d. J. tritt in Prag ein neues journalistisches...
Aus Paris wird geschrieben: „Ganz Paris vereinigt sich...“

Am 1. März d. J. tritt in Prag ein neues journalistisches...
Aus Paris wird geschrieben: „Ganz Paris vereinigt sich...“

Am 1. März d. J. tritt in Prag ein neues journalistisches...
Aus Paris wird geschrieben: „Ganz Paris vereinigt sich...“

Am 1. März d. J. tritt in Prag ein neues journalistisches...
Aus Paris wird geschrieben: „Ganz Paris vereinigt sich...“

Vermischtes.

Ein nettes „Rettinghaus.“ Der Regierungspräsident...
Vor den Pariser Affissen wurde am Montag gegen...
Am 20. d. M. die Stadt Ratow, um sich über in die dortigen...
Vor den Pariser Affissen wurde am Montag gegen...
Am 20. d. M. die Stadt Ratow, um sich über in die dortigen...
Vor den Pariser Affissen wurde am Montag gegen...
Am 20. d. M. die Stadt Ratow, um sich über in die dortigen...

Kunst und Wissenschaft.

Zu Vollendung des literarischen Lehmanns von Berthold...
Zu Wien ist dieser Tage Josef Klemm, der langjährige...
Das am 17. d. M. in Prag ein neues journalistisches...
Am 1. März d. J. tritt in Prag ein neues journalistisches...
Aus Paris wird geschrieben: „Ganz Paris vereinigt sich...“

hörtigen Wirtschaft kamen am Abend des Achtermittwoch...
Vor den Pariser Affissen wurde am Montag gegen...
Am 20. d. M. die Stadt Ratow, um sich über in die dortigen...
Vor den Pariser Affissen wurde am Montag gegen...
Am 20. d. M. die Stadt Ratow, um sich über in die dortigen...
Vor den Pariser Affissen wurde am Montag gegen...
Am 20. d. M. die Stadt Ratow, um sich über in die dortigen...

Am 20. d. M. die Stadt Ratow, um sich über in die dortigen...
Vor den Pariser Affissen wurde am Montag gegen...
Am 20. d. M. die Stadt Ratow, um sich über in die dortigen...
Vor den Pariser Affissen wurde am Montag gegen...
Am 20. d. M. die Stadt Ratow, um sich über in die dortigen...
Vor den Pariser Affissen wurde am Montag gegen...
Am 20. d. M. die Stadt Ratow, um sich über in die dortigen...

Am 20. d. M. die Stadt Ratow, um sich über in die dortigen...
Vor den Pariser Affissen wurde am Montag gegen...
Am 20. d. M. die Stadt Ratow, um sich über in die dortigen...
Vor den Pariser Affissen wurde am Montag gegen...
Am 20. d. M. die Stadt Ratow, um sich über in die dortigen...
Vor den Pariser Affissen wurde am Montag gegen...
Am 20. d. M. die Stadt Ratow, um sich über in die dortigen...

Am 20. d. M. die Stadt Ratow, um sich über in die dortigen...
Vor den Pariser Affissen wurde am Montag gegen...
Am 20. d. M. die Stadt Ratow, um sich über in die dortigen...
Vor den Pariser Affissen wurde am Montag gegen...
Am 20. d. M. die Stadt Ratow, um sich über in die dortigen...
Vor den Pariser Affissen wurde am Montag gegen...
Am 20. d. M. die Stadt Ratow, um sich über in die dortigen...

Am 20. d. M. die Stadt Ratow, um sich über in die dortigen...
Vor den Pariser Affissen wurde am Montag gegen...
Am 20. d. M. die Stadt Ratow, um sich über in die dortigen...
Vor den Pariser Affissen wurde am Montag gegen...
Am 20. d. M. die Stadt Ratow, um sich über in die dortigen...
Vor den Pariser Affissen wurde am Montag gegen...
Am 20. d. M. die Stadt Ratow, um sich über in die dortigen...

Am 20. d. M. die Stadt Ratow, um sich über in die dortigen...
Vor den Pariser Affissen wurde am Montag gegen...
Am 20. d. M. die Stadt Ratow, um sich über in die dortigen...
Vor den Pariser Affissen wurde am Montag gegen...
Am 20. d. M. die Stadt Ratow, um sich über in die dortigen...
Vor den Pariser Affissen wurde am Montag gegen...
Am 20. d. M. die Stadt Ratow, um sich über in die dortigen...

Am 20. d. M. die Stadt Ratow, um sich über in die dortigen...
Vor den Pariser Affissen wurde am Montag gegen...
Am 20. d. M. die Stadt Ratow, um sich über in die dortigen...
Vor den Pariser Affissen wurde am Montag gegen...
Am 20. d. M. die Stadt Ratow, um sich über in die dortigen...
Vor den Pariser Affissen wurde am Montag gegen...
Am 20. d. M. die Stadt Ratow, um sich über in die dortigen...

Am 20. d. M. die Stadt Ratow, um sich über in die dortigen...
Vor den Pariser Affissen wurde am Montag gegen...
Am 20. d. M. die Stadt Ratow, um sich über in die dortigen...
Vor den Pariser Affissen wurde am Montag gegen...
Am 20. d. M. die Stadt Ratow, um sich über in die dortigen...
Vor den Pariser Affissen wurde am Montag gegen...
Am 20. d. M. die Stadt Ratow, um sich über in die dortigen...

Wochen: Dem Kumpfermeister B. Stumpff eine Tochter...
Wochen: Dem Kumpfermeister B. Stumpff eine Tochter...
Wochen: Dem Kumpfermeister B. Stumpff eine Tochter...
Wochen: Dem Kumpfermeister B. Stumpff eine Tochter...
Wochen: Dem Kumpfermeister B. Stumpff eine Tochter...
Wochen: Dem Kumpfermeister B. Stumpff eine Tochter...
Wochen: Dem Kumpfermeister B. Stumpff eine Tochter...

Fremdenliste.
Stadt Hamburg. Dornachmeister Hammer a. Gieseler...
Stadt Hamburg. Dornachmeister Hammer a. Gieseler...
Stadt Hamburg. Dornachmeister Hammer a. Gieseler...
Stadt Hamburg. Dornachmeister Hammer a. Gieseler...
Stadt Hamburg. Dornachmeister Hammer a. Gieseler...
Stadt Hamburg. Dornachmeister Hammer a. Gieseler...
Stadt Hamburg. Dornachmeister Hammer a. Gieseler...

Wochen: Dem Kumpfermeister B. Stumpff eine Tochter...
Wochen: Dem Kumpfermeister B. Stumpff eine Tochter...
Wochen: Dem Kumpfermeister B. Stumpff eine Tochter...
Wochen: Dem Kumpfermeister B. Stumpff eine Tochter...
Wochen: Dem Kumpfermeister B. Stumpff eine Tochter...
Wochen: Dem Kumpfermeister B. Stumpff eine Tochter...
Wochen: Dem Kumpfermeister B. Stumpff eine Tochter...

Wochen: Dem Kumpfermeister B. Stumpff eine Tochter...
Wochen: Dem Kumpfermeister B. Stumpff eine Tochter...
Wochen: Dem Kumpfermeister B. Stumpff eine Tochter...
Wochen: Dem Kumpfermeister B. Stumpff eine Tochter...
Wochen: Dem Kumpfermeister B. Stumpff eine Tochter...
Wochen: Dem Kumpfermeister B. Stumpff eine Tochter...
Wochen: Dem Kumpfermeister B. Stumpff eine Tochter...

Wochen: Dem Kumpfermeister B. Stumpff eine Tochter...
Wochen: Dem Kumpfermeister B. Stumpff eine Tochter...
Wochen: Dem Kumpfermeister B. Stumpff eine Tochter...
Wochen: Dem Kumpfermeister B. Stumpff eine Tochter...
Wochen: Dem Kumpfermeister B. Stumpff eine Tochter...
Wochen: Dem Kumpfermeister B. Stumpff eine Tochter...
Wochen: Dem Kumpfermeister B. Stumpff eine Tochter...

Wochen: Dem Kumpfermeister B. Stumpff eine Tochter...
Wochen: Dem Kumpfermeister B. Stumpff eine Tochter...
Wochen: Dem Kumpfermeister B. Stumpff eine Tochter...
Wochen: Dem Kumpfermeister B. Stumpff eine Tochter...
Wochen: Dem Kumpfermeister B. Stumpff eine Tochter...
Wochen: Dem Kumpfermeister B. Stumpff eine Tochter...
Wochen: Dem Kumpfermeister B. Stumpff eine Tochter...

Wochen: Dem Kumpfermeister B. Stumpff eine Tochter...
Wochen: Dem Kumpfermeister B. Stumpff eine Tochter...
Wochen: Dem Kumpfermeister B. Stumpff eine Tochter...
Wochen: Dem Kumpfermeister B. Stumpff eine Tochter...
Wochen: Dem Kumpfermeister B. Stumpff eine Tochter...
Wochen: Dem Kumpfermeister B. Stumpff eine Tochter...
Wochen: Dem Kumpfermeister B. Stumpff eine Tochter...

Wochen: Dem Kumpfermeister B. Stumpff eine Tochter...
Wochen: Dem Kumpfermeister B. Stumpff eine Tochter...
Wochen: Dem Kumpfermeister B. Stumpff eine Tochter...
Wochen: Dem Kumpfermeister B. Stumpff eine Tochter...
Wochen: Dem Kumpfermeister B. Stumpff eine Tochter...
Wochen: Dem Kumpfermeister B. Stumpff eine Tochter...
Wochen: Dem Kumpfermeister B. Stumpff eine Tochter...

Wochen: Dem Kumpfermeister B. Stumpff eine Tochter...
Wochen: Dem Kumpfermeister B. Stumpff eine Tochter...
Wochen: Dem Kumpfermeister B. Stumpff eine Tochter...
Wochen: Dem Kumpfermeister B. Stumpff eine Tochter...
Wochen: Dem Kumpfermeister B. Stumpff eine Tochter...
Wochen: Dem Kumpfermeister B. Stumpff eine Tochter...
Wochen: Dem Kumpfermeister B. Stumpff eine Tochter...

Wochen: Dem Kumpfermeister B. Stumpff eine Tochter...
Wochen: Dem Kumpfermeister B. Stumpff eine Tochter...
Wochen: Dem Kumpfermeister B. Stumpff eine Tochter...
Wochen: Dem Kumpfermeister B. Stumpff eine Tochter...
Wochen: Dem Kumpfermeister B. Stumpff eine Tochter...
Wochen: Dem Kumpfermeister B. Stumpff eine Tochter...
Wochen: Dem Kumpfermeister B. Stumpff eine Tochter...

Wochen: Dem Kumpfermeister B. Stumpff eine Tochter...
Wochen: Dem Kumpfermeister B. Stumpff eine Tochter...
Wochen: Dem Kumpfermeister B. Stumpff eine Tochter...
Wochen: Dem Kumpfermeister B. Stumpff eine Tochter...
Wochen: Dem Kumpfermeister B. Stumpff eine Tochter...
Wochen: Dem Kumpfermeister B. Stumpff eine Tochter...
Wochen: Dem Kumpfermeister B. Stumpff eine Tochter...

Wochen: Dem Kumpfermeister B. Stumpff eine Tochter...
Wochen: Dem Kumpfermeister B. Stumpff eine Tochter...
Wochen: Dem Kumpfermeister B. Stumpff eine Tochter...
Wochen: Dem Kumpfermeister B. Stumpff eine Tochter...
Wochen: Dem Kumpfermeister B. Stumpff eine Tochter...
Wochen: Dem Kumpfermeister B. Stumpff eine Tochter...
Wochen: Dem Kumpfermeister B. Stumpff eine Tochter...

Wochen: Dem Kumpfermeister B. Stumpff eine Tochter...
Wochen: Dem Kumpfermeister B. Stumpff eine Tochter...
Wochen: Dem Kumpfermeister B. Stumpff eine Tochter...
Wochen: Dem Kumpfermeister B. Stumpff eine Tochter...
Wochen: Dem Kumpfermeister B. Stumpff eine Tochter...
Wochen: Dem Kumpfermeister B. Stumpff eine Tochter...
Wochen: Dem Kumpfermeister B. Stumpff eine Tochter...

Wochen: Dem Kumpfermeister B. Stumpff eine Tochter...
Wochen: Dem Kumpfermeister B. Stumpff eine Tochter...
Wochen: Dem Kumpfermeister B. Stumpff eine Tochter...
Wochen: Dem Kumpfermeister B. Stumpff eine Tochter...
Wochen: Dem Kumpfermeister B. Stumpff eine Tochter...
Wochen: Dem Kumpfermeister B. Stumpff eine Tochter...
Wochen: Dem Kumpfermeister B. Stumpff eine Tochter...

Bekanntmachungen.
Bekanntmachung.
Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß für den...
Dr. J. Neubauer am Freitag zum Stabesbeamten ernannt worden ist.
Magdeburg, d. 3. Februar 1882.
Der Ober-Präsident der Provinz Sachsen.
von Wolff.

Ausschreibung.
Die Umpflasterung der Fleischerstraße, veranschlagt auf 1620,12 Mark,
soll im Wege der Ausschreibung vergeben werden. Angebote sind bis zum
8. d. Mts., Vormittags 10 Uhr
auf dem Stadtbauamt einzureichen, woselbst die Bedingungen ausliegen.
Halle a/S., den 1. März 1882.
Der Stadtbauamt
Lohansen.

Dreitellige Aderwalzen
mit Gerüste und Schlüssel zum verdrängen beim Zimmermeister Volgt in
Halle a/S.

Kunst und Wissenschaft.
Civilstands-Register der Stadt Halle.
Melungen vom 1. März 1882.
Geh. Rath: Dr. Schneider, G. Zacher, Heiner, Seidemann 3,
und W. bew. Dietrich, Weinbergen 15.

Sandels-Register.
Königliches Amtsgericht, Abteilung VII, zu Halle a/S.,
den 24. Februar 1882.
In unserm Procuren-Register ist unter No. 252 folgende neue Procura:
Bezeichnung des Prinzipals:
Die Commandit-Gesellschaft auf Actien
Credit-Verein von Thorwest, Nägler & Comp.
zu Gonnern.
Bezeichnung der Firma, welche der Procurant zu zeichnen bezieht ist:
Credit-Verein von Thorwest, Nägler & Co. zu Gonnern.
Ort der Niederlassungen:
Gonnern.
Erweiterung auf das Firmen- oder Gesellschaftsregister:
Die Handelsgesellschaft, Credit-Verein von Thorwest, Nägler & Co.,
ist unter No. 137 des Firmen- oder Gesellschaftsregisters eingetragen.
Bezeichnung des Procuranten:
Der Kaufmann Franz Dietrich zu Gonnern, welcher Procura mit
der Beschränkung erteilt ist, daß er die Firma nur in Gemeinschaft mit einem
Kaufmann Louis Gollender zeichnen darf.
Eintragen zufolge Verfügung vom 24. Februar 1882 auf demselben Tage.
Königliches Amtsgericht, Abteilung VII.

Bekanntmachung.
Ein schönes Rittergut in der Provinz
Posen, etwas über 2000 Morgen, groß,
mit gutem Boden und Gebäuden, un-
mittelbar an Bahn und Chaussee ge-
legen, sehr geeignet zur Anlage landwirth-
schaftlich technischer Gewerbe, ist bei
einer Anzahlung von 70,000 Thlr. für
80 Thlr. p. Morgen zu verkaufen.
Reflexanten eruche um Besuche unter
Schiffre M 1882 in der Exped. d. Ztg.

Telegraph. Coursbericht der Hall. Zeitung.
Berliner Fonds-Börse.
Bergisch-Märkische 125, Berlin 125, O. C. 246, 25,
Rheinische 161,75, Decker-Eaatsbahn 518,50, Lombarden 230,50,
Decker-Credit-Actien 655,—, Preuß. Consol. 104,80, Tenberg:
fest.
Berliner Getreide-Börse.
Weizen (gelb) April-Mai 222,—, Juni-Juli 221,—, rubig.
April 165,50, April-Mai 165,50, Mai-Juni 164,50,
Getreide loco 130,—, 200.
Rüben April-Mai 137,50.
Hühner loco 46,80, April-Mai 48,20, Juni-Juli 49,40, matt.
April 55,70, April-Mai 55,80, Mai-Juni 55,70.

Coursbericht von Zeising, Arnold, Heinrich & Co.
am 2. März 1882.
Oberhessische Stamm-Actien ACD 245,75, Preuss.-Friedberger
Stamm-Actien 94,—, Mainz-Weinbisch. Stamm-Actien 102,40,
Wahlbacher Credit-Actien 536,—, Darmstädter Bank-Actien 154,40,
Frankfurter Bank-Actien 190,—, Reichsbank-Actien 147,40,
Deutsche Bank-Actien 149,25, Bergisch-Märkische Bank-Act. 112,50,
Deutsche Genossenschaftsbank-Actien (Georg) 127,—, Wuppertal 4 1/2
Consols 104,80, Preussische 4 1/2 Consols 101,50, Rheinisch-Englische
Anleihe 187,72, 85,10, Russische consolsche Anleihe vom 1880
70,25, Dortmunder Union-Stamm-Actien 92,75, 92,75, 92,75
20,46, Oesterreichische Noten 170,30, Russische Noten 206,60,
Zwanzig: fest.

Ein schönes Rittergut in der Provinz
Posen, etwas über 2000 Morgen, groß,
mit gutem Boden und Gebäuden, un-
mittelbar an Bahn und Chaussee ge-
legen, sehr geeignet zur Anlage landwirth-
schaftlich technischer Gewerbe, ist bei
einer Anzahlung von 70,000 Thlr. für
80 Thlr. p. Morgen zu verkaufen.
Reflexanten eruche um Besuche unter
Schiffre M 1882 in der Exped. d. Ztg.

Offene Antwort!

Der Aufruf des **allgemeinen Deutschen Schulvereins** vom November v. J. ist im ungarischen Abgeordnetenhaus am 27. Januar d. J. Gegenstand einer lebhaften Erörterung geworden, welche uns veranlaßt, grundsätzlicher Berücksichtigung und tendenziöser Entstellung unserer Ziele öffentlich entgegen zu treten.

Um die Lebensfähigkeit der Massen gegen jene Männer aufzufassen, welche in **Ungarn** und **Siebenbürgen** die historischen und geistlichen Rechte der deutschen Bevölkerung mit unerschrockenem Freimuth vertheidigen, wurden die Unterzeichner jenes Aufrufs als irre geführte Opfer siebenbürgisch-sächsischer Agitation hingestellt, welche sich in Unkenntnis der Thatfachen ausgiebige Beschwörungen simulieren gegen diesen Versuch, die Selbstständigkeit unseres Vorkriegslands und unseres Urtheils in Frage zu stellen. Die öffentliche Meinung Deutschlands ist aus der Reflexion, welche sie gegenüber den inneren Zuständen Ungarns nur allzu lange beobachtet, zuerst durch die bekannte Angelegenheit des deutschen Theaters in Pest aufgerüttelt worden, weil diese es zu allgemeiner Kenntniß brachte, müssen sich die deutsche Sprache und Kultur von der nationalen Unzulänglichkeit der Magyaren zu vertheidigen haben. Die Urheber jener „Aufklärung“ sind nicht im Siebenbürgen Sachsenlande, sondern in der Stadtvertretung von **Budapest** zu suchen.

Die Thatfachen, durch welche der deutsche Schulverein den Hülfen der Deutschen Ungarns und Siebenbürgens begründete, ergeben sich aus Aktenstücken der ungarischen Regierung. Der Bericht des Ministeriums für Kultus und Unterricht über die Jahre 1879 bis 1881 liefert unter anderem den Beweis, daß die Zahl der Volksschulen mit ausschließlich deutscher Unterrichtssprache in den Jahren 1869 bis 1880 um 365 abgenommen habe. In der Hauptstadt **Budapest**, welche nach der letzten offiziellen Zählung eine deutsche Bevölkerung von 120000 Seelen zählt, ist die Zahl der Volksschulen mit magyarischer Unterrichtssprache von 14 auf 133 gestiegen, sind die rein deutschen Volksschulen völlig verschwunden und ist die Ziffer der magyarisch-deutschen von 28 auf 6 gesunken. — Thatfachen, deren Erwähnung im ungarischen Abgeordnetenhaus durch die Zusage: „So ist's recht! fort mit ihnen!“ begleitet wurde, während jener amtliche Bericht ihnen den Zusatz winnet, daß das Publikum der Hauptstadt durch diesen Erfolg den Dank der Nation mit Recht verdient habe.

Der in der Sitzung des ungarischen Abgeordnetenhauses vom 6. October 1881 vorgelesene Gesetzentwurf über den Gymnasial- und Realschulunterricht (S. D. 33, 60 ff., 70 ff.) macht es jedem Unbefangenen zur traurigen Gewißheit, daß den noch in Siebenbürgen bestehenden deutschen Mittelschulen die weitere Lebensfähigkeit gesetzwärter unterbunden und daß die Errichtung deutscher Mittelschulen theils auf gefeindlich, theils auf administrativen Wege unmöglich gemacht werden soll.

Den Vorwurf „fortverpflanzte Unmuthigkeiten zu verbreiten“, wie ihn Herr Ministerpräsident Tisza gegen uns erhoben, können wir sonach als einen unbegründeten ablehnen, und zwar um so leichter, als nicht einmal der Versuch gemacht wurde, eine einzige der von uns vorgebrachten Thatfachen zu widerlegen. Dagegen hat sich der Herr Ministerpräsident für berechtigt gehalten, auf angebliche Zustände im Deutschen Reiche hinzuweisen, mit welchen die ihrigen zu veranschaulichen die Siebenbürger Sachen ironisch aufgefordert wurden. Die Herren Magyaren messen mit ungleichem Maß. Der von Privatpersonen ausgehende Aufruf des deutschen Schulvereins zur Unterstützung deutscher Schulen wurde zu einem internationalen Verbrechen gegen den ungarischen Staat aufgebauscht, dagegen begleitete stürmischer Jubel eine von höchster amtlicher Stelle ausgehende Bemerkung, welche auf vollständiger Verkennung der Verhältnisse beruht und sich mit beschließlichen gegen eine befreundete Regierungslage vereinigen läßt. Will der Herr Ministerpräsident sich überzeugen, wie die deutsche Nation mit den Colonisationen eines fremden Kulturvolks verfährt, so kann er dies an der Behandlung der zahlreichen französischen Colonien in unserem Vaterlande bemessen, an der Gewissenhaftigkeit, mit welcher unter Staat jede den Colonisten Gebotene Zusicherung treu erfüllt hat, an der zarten Rücksicht für Erhaltung und Förderung ihrer angekommenen Sprache und Sitten, an der Schonung ihrer Autonomie in Kirche und Schule, ohne welche ein Kulturvolk inmitten fremder Nationalitäten wohl bestehen kann. Es ist nicht unter allen politischen Systemen geübt, am wenigsten aber vermögen wir den Versuch einer liberalen Staatsregierung in einer Nachgiebigkeit gegen Massenhaß und gegen eine Massenverleumdung zu finden, welche inmitten zahlreicher, gleichberechtigter Nationalitäten die ungarische Staatsidee zu einem Massenmonopol machen möchte.

Der Herr Ministerpräsident hat es in Aussicht gestellt und für seine Pflicht erklärt, mittels der nächsten ausländischen Presse für die Aufklärung des Auslandes über die wahre Sachlage zu sorgen. Da man es von magyarischer Seite für passend hielt, die Discussion über den Schulverein zu fordern, so erregte der Tagesordnung stehende Thema des Tagesordnungsansatzes, so gestatten wir uns andererseits, die deutsche Presse in Bezug auf Aufstellungen über den wahren Stand der Dinge in Ungarn zu äusserster Vorsicht und gewissenhaftester Prüfung aufzufordern. Nichts liegt uns ferner als die uns interessirende Ansicht, feindselige Stimmung gegen das ungarische Staatsvolk herbeizuführen. Ganz einverstanden mit dem Wahlspruch Tisza's: „Ungarn den Ungarn“ vertheilen wir freilich unter den Ungarn nicht bloss den magyarischen Stamm und kündigt uns das ungarische Staatsgefühl wohl vereinbar mit treuen Verhältnissen an deutscher Sprache und deutschem Volkthum. Je mehr aber diese Wahrheit auf magyarischer Seite erkannt wird, je schärfer der deutsche in Ungarn und Siebenbürgen den Verdrängen jener Sprache und Kultur preisgegeben ist, um so gerechterer Anspruch hat er auf die werthigste Sympathie des ganzen deutschen Volkes.

Der allgemeine deutsche Schulverein hat es sich zur Aufgabe gestellt, die deutsche Schule, wo immer sie außerhalb des deutschen Reiches der Hilfe bedarf, nach Kräften zu unterstützen. Daß ihm Ungarn ein besonders reiches Feld pflichtvoller Thätigkeit darbietet, wird von Niemand mehr als den Unterzeichnern bedauert, welche sich wohl bewußt sind, daß Friede und Gerechtigkeit unseres Erdballes zu erheblichem Theile auf dem rechtlichen Zusammenwirken des deutschen Reiches und der österreichisch-ungarischen Monarchie beruhen, daß aber und der Bestand von Ungarn am besten gesichert ist, wenn der herrschende Stamm gegen die Mitbürger anderer Nationalität die schwer vermehrte Gerechtigkeit übt.

Der Deutsche Schulverein.

- | | | | |
|------------------------------|--------------------------|-------------------------------------|-----------------------------------|
| Prof. Dr. A. Aegidi. | F. Arndt. | Dr. Bach. | Prof. G. Viehtren. |
| Geh. Rath Prof. Beyrich. | Prof. Dr. Bolze. | Georg v. Buzian. | Prof. v. Cunn. |
| Dr. Gneiss. | Prof. Goldschmidt. | Prof. Hermann Grimm. | Freih. Prof. v. d. Goltz. |
| Abgeordneter. | | | Heinrich Hardt. |
| Dr. Hartmann. | Jul. Seele. | Geh. Reg.-Rath Prof. A. W. Hofmann. | Friedr. Kapp. |
| Prof. Dr. Kiepert. | Prof. Dr. Meiner. | Prof. Rommjen. | Geh. Rath Prof. Müllenhoff. |
| Prof. Otto Pflieger. | Prof. Dr. Sackun. | Prof. Scherer. | Prof. Dr. Johannes Schmidt. |
| Geh. Rath Prof. Strzegeła. | Prof. Dr. Tobler. | Prof. Dr. v. Treitschke. | Prof. Websky. |
| | Prof. Weizsäcker. | Prof. Dr. G. Zeller. | |
| Aachen | Altona | Bonn | Braunenburg a/S. |
| Antwärtlicher Zithen. | Dr. G. Kluge. | Geh. Rath Professor Dr. B. Naefe. | Prof. Dr. Sachs. |
| Breslau. | Burgkämpf bei Chemnitz | Carlsruhe | Cleve |
| Prof. Dr. Knoch. | Schuldirektor Rehner. | Antmann Dr. Pass. | Dr. J. A. Haslar. |
| Darmstadt | Dresden | Durlach | Cerbach |
| v. Biedlich. | Director Dr. Grelmann. | Oberamtsrichter Diez. | Oberamtmann H. Spaue. |
| Erfurt | Erlangen | Freiburg i/Br. | Gießen |
| Prof. Weissenborn. | Prof. Fr. Matowiczka. | Alexander v. Zobel. | Prof. Dr. Hoffmann. |
| | | | Geh. Hofrath. |
| | | | Hamburg |
| Göttingen | Greifswald | Halle | Dr. Konrad Friedlaender. |
| Gh. Rath Prof. Dr. Vertigan. | Gh. Rath Prof. Baumhart. | Prof. Dr. Kirchhoff. | Dir. d. Realschule d. Johanneums. |
| | Heidelberg | Jena | Kassel |
| Geh. Rath Prof. Dr. Heinze. | Prof. Dr. Guden. | Eduard Vohmeier. | Prof. Felix Zahn. |
| Lahr | Vandau (Pfalz) | Landesober a. B. | Leipzig |
| Friedrich Weßler. | Direct. Maurer. | Gymn.-Director Dr. Köpfe. | Prof. Dr. C. Zeitlich. |
| Lübeck | Mageburg | Mannheim | Marburg |
| Dr. Jacobson. | Oberlehrer Maack. | Prof. Dr. Ernst Hermann. | Buchhändler Ehrhardt. |
| Meg | Münster i. W. | Dienburg | Ferleberg |
| Director Herrmann. | Prof. Th. Lindner. | Dr. Hoyer, Obergerichtsanwalt. | Schuldirektor Dr. Vogel. |
| Forstheim | Potsdam | Koßth | Schönebeck a. M. |
| Gymn.-Direct. Dr. Schneider. | Reg.-Rath H. Grimm. | Prof. Voelhan. | Realschul-D. v. Werschhal. |
| Stettin | Strasburg | Tuttgart. | Tübingen. |
| Vic. Prof. Kolbe. | Prof. Dr. Wenzel. | Dr. Eiben. | Prof. Dr. Eimer. |
| | | Zerbst | Frankfurt a. M. |
| | | Lehrer Hahn. | Oberlehrer Dr. Rabert. |

Der Vorstand.

- | | | |
|---|--|---------------------------------------|
| Dr. Falkenstein, | Dr. Richard Böck, | Dr. Vormeng, |
| Vorsitzender (NW., Kaiserstr. 45). | Stells. d. Vorsitz. (Charlottenburg, Hardenbergstr. 11 b). | 1. Schriftführer (W., Köpferstr. 31). |
| G. Kolb, | Dr. Bernard, | Prof. Dr. Wattenbach, |
| 2. Schriftf. (W., Mamerstr. 52). | Schlagmeier (C., Kurfr. 34/35). | (W., Königinn-Augustastr. 51). |
| Prof. Dr. Zupika, | Prof. Herrman, | Prof. Gein. Brunner, |
| (SW., Kleinbeerestr. 7). | Stadtschulrath (W., Kurfürstenstr. 14). | (W., Matthäustr. 4). |
| Dr. Jannach, | | Reimarus, |
| Vorsitzender des Central-Vereins für Handelsgeographie, | Buchhändler (SW., Leipzigerstr. 57). | |
| (W., Kantzgrabenstr. 10). | | |

Gebauer-Schwesfische Buchdruckerei in Halle.

Hallscher

Tages-Kalender und Lokal-Anzeiger.

Im Local-Anzeiger werden Inserate, die den Raum bis zu fünf Zeilen einnehmen, für die ersten drei Tage gratis, für die folgenden Tage zu 10 Pfennigen berechnet. Local-Anzeiger und Inserate, die nach Wohnungsvermittlung betreffen, sind gesondert und bis spätester Stelle mit nur 10 Pf. bezahlt.

Freitag den 3. März:

Kirchliche Anzeigen.
 St. U. Frauen: Ab. 6 Pfaffen-Predigt. Archidiaconus Franke.
 St. Ulrich: Am. 10. Ab. Bede u. Communion. Diakon Richter.
 St. Gauda: Ab. 8 Pfaffen-Predigt. Diakon Richter.
 Katholische Kirche: Ab. 7. Pfaffen-Predigt. Pfarrer Wöhr.
 Synagogen-Gemeinde: Sonnabend den 4. d. M. Ab. 6. Uhr Gottesdienst und Predigt.

Hochschule.
 Ab. 11. Universitäts-Bibliothek (Wissenschaftl.): geöffnet von 9. — 11. Uhr, Pächter-Ausleiherung von 11 — 1 Uhr.
 Ab. 12. Universitäts-Bibliothek (Wissenschaftl.): geöffnet von 9. — 11. Uhr, Pächter-Ausleiherung von 11 — 1 Uhr.
 Ab. 13. Universitäts-Bibliothek (Wissenschaftl.): geöffnet von 9. — 11. Uhr, Pächter-Ausleiherung von 11 — 1 Uhr.
 Ab. 14. Universitäts-Bibliothek (Wissenschaftl.): geöffnet von 9. — 11. Uhr, Pächter-Ausleiherung von 11 — 1 Uhr.

Stadt-Theater.

Freitag den 3. März:
 14. Vorstellung im IV. Abonnement.
Der Jourfix.
 Lustspiel in 4 Acten von Hugo Bürger.
 Sonntag: Die Märciantante.

Neue Sing-Akademie.

Freitag den 3. März Ab. 6 Uhr Uebung im Saale der Volksschule. Jahreszeiten von Haydn.
 Anmeldungen neuer singender u. zuhörender Mitglieder bei Herrn Musikdir. Voretzsch, Wilhelmstr. 5, 1. Der Vorstand.

„Forelle“.

Morgen Freitag Abend als Stamm — Schellfisch.
 R. Kähnle.

Dr. A. Franke's Sool-Bäder im Fürstenthal.

Saubäder sind bis auf Weiteres geschlossen. Früh-römisches Bad u. 8 — 12 U. f. Herren, v. 1 — 4 U. für Damen, von 4 — 8 U. f. Herren, v. 8 — 12 U. f. Damen, v. 1 — 4 U. f. Herren, v. 1 — 4 U. f. Damen, v. 1 — 4 U. f. Herren, v. 1 — 4 U. f. Damen.

Vollstöße

große Märcerstraße 9. Marken, ganze Portion 25, halbe 13 & (am Tage vor Benutzung zu entnehmen); ebenfalls, bei Neumann, Geilstr. Nr. 3 und Welfen, Kleinschmidten 10. Anweisungen zu ganzen und halben Portionen sind nur bei L. Sachs, große Ulrichsstraße Nr. 24 zu haben.

Preis 20 Mark und Bronze-Preis und vermindert.

Verkaufsort: **Universals-Condensationswasser-Ableiter „Automat“** von **Schmidt & Zorn**, Berlin S.

Preis 20 Mark und Bronze-Preis und vermindert.

Dieser neue, von uns herbeiführte selbstthätige Condensationswasser-Ableiter übertrifft alle bisherigen ähnlichen Apparate wegen seiner Einfachheit, Billigkeit, Überausdauer, Leistung, stichfesten Construction, compacten Form u. Billigkeit. Der Zeit vor dem letzten allgemeinen Einbruch sind wir bereit, den 2000 zur allgemeinen Zufriedenheit im Betrieb.

X mittel. Größe. X mittel. Größe.

Der in unserer verbesserten Automaten ist mit unserer Firma versehen, worauf genau zu achten bitten, da hundertfach ähnliche Nachahmungen existiren, die nicht funktionieren.

Ausführliches Lehrbuch der Chemie.

Von **H. E. Roscoe** und **C. Schorlemmer**.
 Dritter Band.
 Die Kohlenwasserstoffe und ihre Derivate oder Organische Chemie.
 Mit zahlreichen in den Text eingezeichneten Holzstichen. gr. 8. geh.
Kröner'sche Verlagsbuchhandlung. Preis 12 Mark.

Die Insektentafel

auf dem Franke'schen Rittergute Mittelhausen bei Alstedt ist bereit.
 Für Friede, scharf im Zug, von zehn Stück die Waage, bei A. Kösting, Buchbinder in Göttingen.

Treibriemen

aus bestem Leder und selbstthätig, hat in gangbarer Breite bis 6" stets vorräthig und empfiehlt, bezgl. vorräth. Binder und Nähnriemen, Sohlleder zu Manfichten u. f. w.
 Anfertigung von dreierem sowie Doppeltreibern nach Maß umgehend. Reparaturen prompt und billig.
 Halle a/S., Franzenstr. 5.
R. Donner,
 Sattlermeister.
 Eine unermügende Kuh mit Kalb, sowie hochtragende verkauft. Zücker bei Halle Nr. 27.

Fabian und Sebastian.

Eine Erzählung von **Wilhelm Haube**.
 15 Bogen. 8°. Preis geb. 5 Mk., eleg. geb. 6 Mk.

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.
 Heute wurden wir durch die Geburt eines Sohnes erfreut.
 Halle, d. 2. März 1882.
L. Renter und Frau geb. **Maedicke**.